

für Arab.	Mit Postversendung:
Ganzjährig 10 R. —	Ganzjährig 12 R.
Halbjährig 5 —	Halbjährig 6 —
Vierteljährig 2 — 50	Vierteljährig 3 —

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wiener Zeitung.

Redaction:
 Hauptplaz, im Binkler'schen Neugebäude.
Expeditors- und Insertions-Bureau:
 Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 80.

Sonntag den 2. Juli 1865.

XIV. Jahrgang.

Die neueste Wendung.

West, 30. Juni. Es gibt seit ein paar Tagen nur eine Angelegenheit von Bedeutung für die öffentliche Discussion, und das sind die Veränderungen, welche in den höheren Regierungskreisen in Wien eingetreten sind. Das Ministerium Schmerling ist in voller Auflösung begriffen und wird in wenigen Tagen wohl nur mehr der Geschichte angehören. Diese möge richten über seine Thaten, wir können gefallenen Größen gegenüber nur das eine Wort: *De mortuis nil nisi bene!* Und zu den Gestorbenen ist das Ministerium Schmerling bereits zu zählen, obschon über die Nachfolger noch nichts Definitives bekannt geworden ist. Vor der Hand wissen wir nur, daß der Herr Minister-Präsident, Erzherzog Rainer, einen längeren Urlaub angetreten und der Minister des Aeußern Graf Mensdorff provisorisch mit den Präsidial-Geschäften betraut wurde; wir wissen ferner, daß der k. ungarische Hofkanzler, Graf Zichy, und der siebenbürgische Hofkanzler, Graf Radassy, ihre Demission einreichten, die auch angenommen ist und daß schließlich der ehemalige Tavernicus Herr Georg v. Majláth zum k. ungar. Hofkanzler ernannt wurde. Hiemit schließen die positiven Nachrichten, denn über die wirkliche Annahme der Demissionen der übrigen Minister, so wie über deren eventuelle Nachfolger liegen bestimmte Nachrichten noch nicht vor und werden auch wohl erst nach Rückkehr des Monarchen von Ischl zu gewärtigen sein. Nichts natürlicher ist unter obwaltenden Verhältnissen als die außerordentliche Geschäftigkeit der Jama; eine Ministerliste drängt die andere, von all den Combinationen und Speculationen dürfte aber wohl nur die Ernennung des Grafen Belcredi zum Staatsminister sich bestätigen. In Wien war man zu Anfang sehr geneigt, die Ernennung des Grafen Belcredi mit einem Rückschritt zu ehemaligen absolutistischen Tendenzen in Zusammenhang zu bringen; von dieser Ansicht ist man aber bereits zurückgekommen und heute will man schon wissen, das künftige Ministerium werde eine vermittelnde Stellung zwischen October-Diplom und Februar-Bersaffung einnehmen und zwar in einer Weise, welche den Ausgleich mit Ungarn ermögliche, ohne dem Principe der Reichseinheit und der verfassungsmäßigen Regierungsform zu nahe zu treten. Graf Belcredi ist kein Freund der centralisirenden Principien, hält aber doch die gemeinsame Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten für eine Nothwendigkeit. Ein ehemals centralistisches Organ meint schon, dies werde durch Delegation aus dem engeren Reichsrathe und dem ungarischen Landtage geschehen. Da wären wir auf diese Weise nicht mehr weit von dem verpönten „von Fall zu Fall“ entfernt. Daß das Alles eben nur Combinationen sind, versteht sich ganz von selbst, aber auch diese sind ein Zeichen der Zeit.

Eine große, in diesem Augenblicke die Hauptrolle in all den Combinationen spielt der neu ernannte königl. ungarische Hofkanzler Herr Georg v. Majláth dessen Berufung auf diesem hohen Posten man allgemein als eine Veruhigung dafür annimmt, daß die verfassungsmäßige Regierung in keiner Weise beeinträchtigt werden soll. Unserer Ansicht nach bedurfte dies aber wohl keiner besonderen bekräftigenden Versicherungen; wir haben hiefür die Worte des Monarchen und die dürfen uns Bürge dafür sein, daß kein Ministerium aus Ruher kommen kann, welches nicht die Aufrechthaltung des verfassungsmäßigen Regiments als obersten Grundsatz in sein Programm aufnimmt. Die politischen Principien des Herrn v. Majláth sind bekannt und finden wir es jedesfalls von Bedeutung, daß man in Wien auf seine Ernennung zum Hofkanzler so großes Gewicht legt, sowohl in Betreff der Aufrechthaltung der verfassungsmäßigen Regierungs-Grundsätze, wie des mit ihm möglichen Ausgleiches mit Ungarn. So wie in Wien, begleitet man diese Ernennung auch hier mit den besten Hoffnungen, und wenn sich Herr v. Majláth auch nicht direct zu den politischen Principien der Liberalen Ungarns bekennet, so weiß man hier doch, daß er nie in eine Richtung wird gedrängt werden können, wo von jenen Cardinal-Grundsätzen Umgang genommen wird, die die Grundlage der Vereinigung Ungarns mit Oesterreich bildeten und in der pragmatischen Sanction ihren Ausdruck fanden. Nach dieser Richtung hin begleitet denn auch „Pesti Napló“ die Ernennung des Herrn v. Majláth und constatirt, daß er das Vertrauen aller Parteien besitze. So wie „Napló“ spricht, so denkt hier alle Welt und dies halten wir für ein sehr erfreuliches Zeichen die Zukunft betreffend.

Mit dem morgigen Tage soll der militärische Ausnahmungs-Zustand ein Ende nehmen; es wird sich zeigen, in wie weit sich in dem neuen Verhältniß schon die neue Aera erkennen läßt.

Wien, 30. Juni. Fast alles jubelt über den Fall des Ministeriums und des Hofkanzlers, und so sehr auch wir die Freude theilen über den bevorstehenden Systemwechsel, der uns hoffentlich von der wie ein Alp auf Jedermann lastenden ungelösten ungarischen Frage befreien wird, so treten doch immer noch gewisse Besorgnisse hervor, welche nicht eher schwinden werden, bis wir nicht vor den fertigen Thatfachen stehen. Darüber gibt es gegenwärtig kaum einen Zweifel mehr, daß an Stelle des Centralismus der Dualismus treten dürfte, und ist daher auch ganz natürlich, daß ungarischerseits darnach gestrebt wird, noch einige Ungarn ins Cabinet zu bringen. — Bei so bewandten Umständen fällt es geradezu auf, daß seitens der Slaven sich so wenig Agitationen zeigen, um auch ihrerseits einige Föderalisten als Ministercandidaten aufzustellen; denn mit dem

Grafen Belcredi allein wäre die föderalistische Richtung doch nur zu schwach vertreten. — Es heißt, Graf Clam-Martinis und Palacky seien in Wien eingetroffen; ebenso wird Bischof Stroszmayer erwartet.

Wie natürlich ist heute noch alles Conjectur, alles ist im „Kocher“ begriffen, — mit einer Menge von Persönlichkeiten sind Unterhandlungen im Zuge; — jedoch hart selbstverständlich die Entscheidung auf die Rückkehr Sr. Majestät, die wohl erst Dienstag erfolgen dürfte; dann, aber dann auch mit allem Ernste beginnt erst die eigentliche Krise. Die Personal-Krise wird schnell überwunden sein; die Systemkrise ist allzu ernst, als daß sie nicht nach allen Seiten hin der rüchlichsten Prüfung bedürfte. — Da nichts Positives vorliegt, erscheint es uns zu gewagt, Anschauungen wiederzugeben, selbst wenn diese in hohen Kreisen circuliren, die denn doch nicht stichhaltig sein könnten. Das eine ist so ziemlich gewiß, daß der Staatsrath in seiner bisherigen Gestalt aufgehört wird zu bestehen, und daß demselben die Umwandlung in einen Privat-Cabinetsthat bevorsteht welchem bei Beratungen über Verfassungsfragen einzelne Landtags-Präsidenten zugezogen werden sollen.

Angesichts des nahe bevorstehenden croatischen Landtages verdient es volle Beachtung, daß merkwürdiger Weise seit der neuesten Krisis die Wahlen in Croatien oppositionell ausfallen, so zwar, daß der Druck, welcher sich früher nach Wien zu neigte, jetzt nach Pest zu gerichtet ist.

Daß Cardinal Haulik das Präsidium des Landtages übernimmt, ist nicht zu verwundern, denn es beruht dies streng auf der croatischen Constitution. — Heute verlautet nun, der Landtag in Agram werde nicht, wie bisher bestimmt war, am 17. Juli eröffnet werden, sondern vielleicht 14 Tage auch 3 Wochen später. Wenn man als Grund hiefür angibt, der enger Reichsrath werde auch erst in jener Zeit zusammentreten, so ist dies jedenfalls nur ein Vorwand, der eigentliche Grund liegt in der obwaltenden Krisis. Der gewesene Hofkanzler Graf Zichy ist bereits abgereist und Herr von Majláth hat schon die Geschäfte vollständig übernommen. — Heute heißt es, der frühere Vicekanzler v. Karolji werde vielleicht wieder zurückgerufen werden.

Die Fürst Esterházy'sche Sequester-Affaire ist bereits zur cause celebre geworden. Wie verlautet, sind nicht allein hohe Geburts-, sondern auch Geldaristocraten stark compromittirt und nimmt sowohl Se. Majestät der Kaiser, als auch das ganze kaiserliche Haus an der Sache den regsten Antheil. Discretion gebietet uns für den Augenblick Stillschweigen, doch hoffen wir schon bald einige nähere Momente melden zu können.

Ein Allerhöchster Gnadenact.

Wir lesen im amtlichen Theile der „Gazz. di Venezia“: Der k. k. lombardisch-venetianischen Staatsanwaltschaft ist heute (28. d. M.) von Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister die nachstehende vom 24. d. M. datirte Depesche zugekommen:

Depesche.

Aus den Berichten, welche mir über die wegen Hochverraths anlässlich der revolutionären Vorgänge in Triaul und im Belunischen angestellte Untersuchung zugekommen sind, habe ich entnommen, daß viele von den Beschuldigten zur Zeit ihres Anschlusses an die revolutionären Bänden über den eigentlichen Zweck des Umsturzes unternehmens irreführend worden waren; daß ferner eine bedeutende Anzahl derselben durch ein aufrichtiges Geständniß und indem sie sich freiwillig den Beförden stellten, Neue befundeten, und daß endlich viele andere an dem Unternehmen nur als demselben genügt (qualifactori) einen entfernteren Antheil nahmen.

Ich habe diese Umstände in einem allerunterthänigsten Berichte Sr. Majestät vorgetragen und auseinandergesetzt, wie die verlängerte Haft und die Verurtheilung so vieler Personen sehr viele Familien in ihren Erwerbsmitteln aufs empfindlichste treffen müßte und wie das aufrichtige Geständniß des größten Theiles der Angeklagten zur Hoffnung berechtigt, daß sie in Zukunft nicht mehr vom gesetzlichen Wege abweichen werden. Hierauf haben Sr. k. k. Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. Juni mich allergnädigst zu ermächtigen geruht, der Staatsanwaltschaft in Venedig den Auftrag zu geben, daß sie im Sinne des §. 189 der Strafproceßordnung die Einstellung des weiteren Strafverfahrens zu Gunsten von 153 Angeklagten beantrage.

Der unterzeichnete Oberstaatsanwalt, beauftragt sofort die geeigneten Weisungen zur Durchführung der vorstehenden allergnädigsten Allerhöchsten Entschliebung zu geben, wird demgemäß ungesäumt vorgehen und gleichzeitig die Veröffentlichung der vorbezeichneten ministeriellen Depesche in der officiellen Zeitung dieses Kronlandes verfügen.

Von der k. k. lombardisch-venetianischen Oberstaatsanwaltschaft.
 Venedig, 28. Juni 1865. Trentinaglia.

Wien, 30. Juni. „Vécsi Híradó“ tritt den Gerüchten wiederholt entgegen, welche dieses Blatt zuerst als das Organ des Herrn v. Schmerling, dann des Grafen Zichy bezeichnet und schließlich nach einer Ankündigung seines weiteren Fortbestehens auch unter den nummehrigen Verhältnissen, er werde von nun an mit mehr Ruhe als bisher die Bezeichnung „halbofficiell“ als eine Ehre hinnehmen.

Der „Wien. Abendpost“ entnehmen wir folgende Nachricht: Der Allerhöchste Anordnung zur Sequestration des fürstlich Esterházy'schen Vermögen der k. k. Curator bringt zur Kenntniß, daß die Forderungen, welche wegen der Einführung der

Sequestration und wegen der zum Behufe der künftigen Administration erforderlichen Erhebungen sistirt werden mußten, in möglichst kurzer Zeit nach einer den Bestimmungen des Gesetzes entsprechenden Ordnung wieder aufgenommen werden.

Wie die böhmischen Blätter mittheilen, befindet sich Baron Pöge, Statthalter von Mähren, seit dem 27. in Prag, um dem Leichenbegängnisse seines daselbst verstorbenen Vaters beizuwohnen.

Die Installation des neuen ungarischen Hofkanzlers.

Am vergangenen Mittwoch den 28. Juni, Vormittags 10 Uhr, hat Se. Excellenz der neuernannte Hofkanzler Herr v. Majláth seine Function angetreten und das Personale der Hofkanzlei empfangen. Der Herr Hofrath Bischof Korizmic begrüßte den Hofkanzler mit einer Ansprache, in welcher er die Verdienste, die sich der Vater des Herrn v. Majláth in Ungarn erworben, und die ruhmvolle Rolle, welche die Familie in der Geschichte des Landes spielt, hervorhob, und schließlich, indem er die mannigfachen Verdienste des Herrn v. Majláth als Landtagsdeputirter und Tavernicus erwähnte, den Bemühungen des Herrn Hofkanzlers um das Gedeihen des Landes den Segen Gottes wünschte, sich und die Mitglieder der Hofkanzlei aber der Huld des Herrn v. Majláth empfahl.

Nedner brachte hierauf dem neuen Chef ein „Elsen“, in das die versammelten Beamten begeistert einstimmten.

Die Antwort des Herrn Hofkanzlers lautete, nach dem „Vécsi Híradó“:

„Mit wahrhaftem heißgefühlten Danke nehme ich Ihre im Namen der hohen königl. Hofkanzlei ausgesprochene Begrüßung entgegen.“

Indem ich über ausdrücklichen Befehl Sr. k. k. apostol. Majestät unseres allergnädigsten Herrn dieses durch die Abankung meines geehrten Vorgängers erledigte ehrenvolle, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt schwierige Amt annahm, that ich dies in dem Gefühle meiner abgewandten Kräfte einzig und allein von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Verwirklichung des Zieles, welches Se. Majestät jüngst bei feierlicher Gelegenheit anzudeuten geruhte, und von welcher der bleibende Wohlstand unseres Vaterlandes und der Monarchie abhängt, nothwendigerweise nur dann erreicht werden kann, wenn jeder Patriot in seinem Wirkungskreis mit Hingebung, wenn nöthig mit Selbstaufopferung, jedenfalls aber mit ganzer Energie mitwirkt.

Ich hoffe, daß mich die Mitglieder der k. k. Hofkanzlei in meinen Bestrebungen zur Erreichung dieses Zieles unterstützen werden, durch ihren verdoppelten Fleiß, durch ihre seltenen Kenntnisse, durch ihre reiche Erfahrung, daß sie mich nicht allein in dem kalten Gefühle ihrer Pflicht unterstützen werden, sondern mit jener Hingebung, welche der Ernst des Augenblicks, und die Erhabenheit des angestrebten Zieles in gleichem Maße erfordern.“

Ein abermaliges begeistertes „Elsen“ der Beamten folgte diesen Worten, worauf der Vice-Hofkanzler Herr v. Privizker Sr. Excellenz die Beamten einzeln vorstellte, und sich der Herr Hofkanzler schließlich in seine neuen Appartements zurückzog.

Aus Wien, 29. Juni wird dem „Pester. Ud.“ geschrieben:

„In der königlich ungarischen Hofkanzlei beginnt es sich, was die Personalfragen betrifft, bereits einigermaßen zu klären. Ich theile nur mit, was sich mit einiger Sicherheit als glaubwürdig hinstellen läßt. Denn natürlich sind auch auf diesem Gebiete Gerüchte geschäftig. Zum Tavernicarum regalum magister ist Baron Senyey, zum Juxta Curiae Graf Georg Apponyi designirt; das kann heute bereits als ziemlich sicher gelten, soweit nämlich von der durch Se. Majestät erfolgten Ernennung von Personalien mit Bestimmtheit gesprochen werden kann. Der derzeitige zweite Hofkanzler, Geheimrath v. Privizker, wird wahrscheinlich zurücktreten und an seiner Stelle der frühere erste Vicekanzler, Ladislaus v. Karolji, die zweite Kanzlerschaft übernehmen. Herr v. Becke, jetziger Vicepräsident, wird in seinen Functionen bleiben. Ob Herr Hofrath v. Pápay als Vicepräsident des königlich ungarischen Statthaltererathes nach Ofen gehen werde, wie der „Debatte“ gemeldet wird, ist noch ungewiß, da seine Kraft in politischen Fragen hier in der Kanzlei jetzt eben schwer entbehrlich sein dürfte. Dagegen gilt das Ausscheiden des Hofraths v. Dobranski für ziemlich sicher und bevorstehend. Das sind die natürlich zunächst im Vordergrund stehenden Personalien. Was Maßregeln betrifft, so verlautet noch nichts. Eine Aenderung über den jüngsten Empfang des Beamtenpersonales der königlichen Kanzlei von Seite des neuen Herrn Hofkanzlers möchte ich nicht unerwähnt lassen. Der Herr Hofkanzler hat die Worte „auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät“ so sehr betont, daß Alle, welche die Worte vernommen haben, eine Beziehung zu Programmpunkten wahrzunehmen glauben, welche bereits bei Uebernahme des Hofkanzlerpostens festgesetzt worden sein mögen.“

Ueber die Geschichte der Ministerkrise

finden wir in der „Presse“ interessante Aufschlüsse. Hienach waren die Keime derselben schon nach der Discussion der Adresse im Abgeordnetenhaus vorhanden; man glaubte gleichwohl, daß es Herrn v. Schmerling noch gelingen werde,

die Majorität zu gewinnen, und auch noch später hielt man es für gerathen, die Antragsnahme der ungarischen Frage bis zum Sessionsschluss zu vertagen. Allein sowohl der zwischen den Abgeordneten und dem Ministerium sich fortspinnende und steigende Conflict, als die Langwierigkeit der Session bestimmten zu sofortigem Handeln. Das erste Signal der neuen Aera war die Kaiserfahrt nach Pest. Die Idee, Se. Majestät zum Besuche der landwirthschaftlichen Ausstellung einzuladen, wurde sozusagen zufällig in den Schoß des Ausstellung-Comités geworfen; allein dieselbe fand nicht sofort Anklang, weil das Comité selbst die Ausstellung für nicht bedeutend genug hielt, um den Kaiser zum Besuche derselben zu veranlassen, und weil es überdies, wohl wissend, daß eine solche Reise politischen Character annehmen müsse, eine Fehltritte zu thun besorgte. Durch Vermittlung des Grafen Festetics erfuhr jedoch das Comité, daß seine Einladung huldvoll angenommen werden dürfte. Zu Pest, wo man den Zusammenhang der Dinge genauer als in Wien gekannt zu haben scheint, erregte diese Kunde sofort die freudigste Sensation und sicherte den ebenso glänzenden, als herzlichen Empfang, welcher dem Kaiser bereitet wurde.

Herr v. Májláth blieb seit seinem Tavernicate dem Monarchen in festem Andenken; man versichert, daß die freimüthige Weise seines Auftretens den besten Eindruck hinterlassen hatte. Als die Krise der Reise entgegenstand, besand sich Herr v. Májláth in einem böhmischen Badeort und wurde nach Wien beschieden, wo er eintraf, ohne daß sein Kommen von dem Ministerium sonderlich bemerkt worden wäre. Es wird uns versichert, daß Herr v. Májláth die Bedingungen, unter denen er Ersprießliches auszurichten hofft, genau formulirt habe, und daß dieselben auch angenommen worden seien. An ihrer Spitze stehe das Princip der Rechtscontinuität; aber auch die Grundsätze der Reintegration der ungarischen Krone und der Parität beider Reichshälften in einer künftigen Reichsvertretung sollen anerkannt, jedoch verfassungsgesetzlicher Durchführung vorbehalten worden sein. In Folge dessen wird der Posten des siebenbürgischen Hofkanzlers zunächst schwerlich besetzt werden; selbst in den Kreisen, die mit dem abtretenden Ministerium in vertrauter Berührung stehen, verlautet, daß auch der siebenbürgische Vice-Hofkanzler, Herr Baron Reichenstein, eine andere Bestimmung erhalten werde.

Die Aufgabe, um die es sich derzeit handelt, ist nicht allein persönlicher Art; nicht um die Zusammenstellung eines neuen Cabinets ist es ausschließlich zu thun, sondern um die Vereinbarung leitender Grundsätze zwischen den Trägern der ungarischen Ideen und zwischen jenen deutschen Staatsmännern, welche mit dem Vertrauen der Krone beehrt sind. Was wir heute hören, bestärkt uns in der Meinung, daß Graf Belcredi nicht daran denkt, sich von der retrograden und feudalen Partei in das Schlepptau nehmen zu lassen. Mit einiger Bestimmtheit wird der Name des Herrn v. Befe (Präsidenten der Central-Seebehörde in Triest) als Handelsminister genannt; die Verhandlungen mit Freiherrn v. Hennet wegen Ueberrahme des Postens des Justiz sollen zum Abschlusse gelangt sein; auch den Freiherrn v. Poche nannte man als für das Polizeiministerium designirt. Es wird indes versichert, daß in den höchsten Kreisen großer Werth darauf gelegt würde, den Herrn Baron Necsey, ungeachtet auch er seine Resignation einreichte, dem neuen Ministerium zu erhalten.

Thatsache ist, daß noch vor etwa fünf Tagen im Staatsministerium ein so rascher Umschwung der Dinge

nicht geahnt wurde. Wir wissen, daß der Herr Staatsminister noch in den letzten Tagen sich mit ungarischen Notabilitäten über ungarische Angelegenheiten eifrig unterhielt, mögliche Combinationen besprach und selbst bei dem Namen des Herrn v. Májláth mit regem Interesse verweilte. Als er, von der unvermutheten Ernennung dieses Staatsmannes zum ungarischen Hofkanzler unterrichtet, seine Demission Sr. Majestät überreichte, erfreute ihn der Monarch mit sehr huldvollen Worten, zollte ihm die Anerkennung, ein treuer und hingebender Rath und Diener der Krone gewesen zu sein und bemerkte nur, die neue Bahn, die zum Wohle Oesterreichs betreten werden müsse, bedinge, daß jeder Schein des Schwankens zwischen dem alten und neuen Systeme vermieden werde. So erzählten Freunde des Herrn Staatsministers, und so wird uns auch von ungarischer Seite berichtet. Was den Staatsrath betrifft, so spricht man von Resignation, wenn nicht gänzlicher Auflösung und Umwandlung desselben in einen Privat-Cabinetssath. Glaubwürdig erscheint, daß noch eine und die andere ungarische Persönlichkeit in das neue Ministerium aufgenommen werden soll, theils um Ungarn im Ministerathe würdig vertreten zu sehen, theils um die erforderlichen Transactionen concentrirt zu bewerkstelligen.

Dem Abgeordnetenhause gegenüber soll die Zusage von mehr durchgreifenden Reductionen im Budget, als die von dem scheidenden Ministerium beantragt waren, gemacht und dabei namentlich auf das Jahr 1866 als Anfangspunct einer neuen Epoche mit durchwegs neuen Organisationen hingewiesen werden. Die bisherige Scheidung des Staats- und Verwaltungsministeriums wird dem Vernehmen nach gänzlich aufgehoben, da in dem bevorstehenden neuen Reichsorganismus die Stellung des Ministers des Innern eine wesentlich andere werden dürfte. Die Leitung des Postwesens soll dem Ministerium des Aeußern, beziehungsweise der Minister-Präsidentur, zugewiesen werden.

Die „Dest. Ztg.“ meldet aus Pest, 29. d. M.: „In Magnatenkreisen wird Graf Moriz Almásy als künftiger Finanzminister bezeichnet. Jedemfalls werden Unterhandlungen wegen Ueberrahme des Postens mit demselben gepflogen. Die Ernennung des Baron Semmey zum Tavernicus ist so gut wie officiell. In dem Beamtenstatus der Hofkanzlei sind Personalveränderungen bevorstehend, desgleichen unter den Obergepanen. Die Landtagswahlen werden auf Grundlage der Wahlordnung von 1848 ausgeschrieben werden.“

Neuere Gerüchte bezeichnen Hennet als Justizminister; mit dem Staatsrath Grafen Moriz Almásy werde bezüglich der Ueberrahme des Finanzministeriums unterhandelt. Poche wird als Statthalter von Böhmen, Erzherzog Josef als Palatin genannt.

Eine Ministerchau.

Im gegenwärtigen Augenblick, wo das Tagesgespräch sich um die großen Veränderungen im Ministerium dreht, dürfte es wohl von Interesse sein, einen kurzen Rückblick auf die ansehnliche Reihe von Männern zu werfen, die seit den März-Veränderungen des Jahres 1848 mit der Leitung des österreichischen Staatsschiffes betraut gewesen sind. Wir glauben also unsere Leser zu verpflichten, wenn wir die folgende Skizze, welche wir der „Morgenpost“ entlehnen, zum Abdruck bringen:

„Vor dem März des Sturmjahres hatte Oesterreich

noch kein eigentliches Ministerium. Die oberste Leitung aller Staatsangelegenheiten wurde damals von vier Mitgliedern, den Herren Erzherzogen Franz Carl, Ludwig, Fürst Metternich und Graf Kolowrat besorgten. Die Staatsconferenzen besorgte, welcher mehrere Staats- und Conferenzminister (die Grafen Radasdy, Cziráky, Ficquelmont u. s. w.) und eine Anzahl von Staatsrathen (Graf Hartig, Purkhardt, Pilgram, Diezinger, Weich v. Starkensfels u. s. w.), so wie die Spitzen der Hofstellen, die Hofkanzler Graf Széghy, Freiherr v. Pillersdorf, Graf Anton Májláth, Graf Apponyi, Baron Szóka, die Präsidenten Freiherr von Kübeck, Graf Taaffe und Graf Sedlnitzky als Referenten zur Seite standen. Dieser schwerfällige, burocratische Apparat, dessen ganze Einrichtung eine so überaus verwickelte war, daß er mit der Zeit von selbst ins Stocken gerathen und zur Einstellung seiner Thätigkeit gezwungen worden wäre, wurde durch die Märzcatastrophe in allen seinen Fugen derart erschüttert, daß man gar nie mehr daran denken konnte, ihn jemals wieder aufzubauen. Nachdem man alle Forderungen der Bevölkerung — die Entlassung Metternich's und Sedlnitzky's, Constitution, Pressefreiheit und Nationalgarde — während der drei Märzstage bewilligt hatte, sah man sich auch genöthigt, der Staatsverwaltung jene auf einer Eintheilung in gewisse Fächer beruhende Organisation zu geben, welche in den meisten anderen Staaten bereits längst durchgeführt worden war.

Das erste verantwortliche Ministerium, welches in Oesterreich am 20. März 1848 ernannt wurde, erfreute sich übrigens keineswegs der Sympathien des Publicums. Es bestand aus folgendes Mitgliedern: Graf Kolowrat, Präsident; Graf Ficquelmont, Aeußeres; Freiherr von Pillersdorf, Inneres; Baron Kübeck, Finanzen; Graf Taaffe, Justiz; Sommaruga, Unterricht und Zanini, Krieg. Von all diesen Männern genoss nur ein Einziger (Pillersdorf) das allgemeine Vertrauen. Der Bewegungspartei gelang es bald das Zugeständniß eines constituirten Reichstages förmlich zu erzwingen und das Ministerium sah sich im Bewußtsein seiner vollständigen Machtlosigkeit genöthigt, „zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit“, wie zur „Wahrung der Volksrechte“ einen Sicherheitsausschuß zu ernennen, der größtentheils aus den radicalen Wortführern der Wiener Bewegung zusammengesetzt wurde. Dieser Sicherheitsausschuß wurde plötzlich, wenn auch nur für kurze Zeit, die einflussreichste und mächtigste Behörde, die es damals in Oesterreich gab. Diesem unbehaltbaren Zustande ein Ende zu machen, wurde der kaiserliche Stellvertreter Erzherzog Johann von Innsbruck aus beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Kurz vor der Eröffnung des Reichstages wurde dieses Ministerium ernannt. Das Präsidium und das Aeußere wurde darin von dem Freiherrn von Wessenberg, einem Ministerium aus der alten Schule, das Innere und der Unterricht vom Freiherrn von Doblhoff, dem durch seine Opposition im Vormärz populär gewordenen Landstade, die Justiz von dem radicalen Advocaten Dr. Alexander Bach, die Finanzen von dem Freiherrn von Krauß, einem ergrauten Bureaucraten, Handel und Ackerbau von Theodor Hornbostel, dem gewärtigen Director der österreichischen Creditanstalt, öffentliche Arbeiten von Ernst v. Schwarzer, einem oppositionellen Wiener Zeitungsredacteur, und der Krieg endlich von FML Grafen Latour übernommen. Dieses Ministerium wurde von der Majorität des Reichstages gestützt. In der Mitte

Fenilleton.

Der Selbstankläger.

Novelle von E. S. v. D.

(Fortsetzung. — S. Nr. 79.)

Die Ehe wurde geschlossen und die Prophezeiungen der alten Damen gingen wörtlich in Erfüllung: Agathe machte ein sehr brillantes Haus, repräsentirte mit der Grandezza einer Fürstin, und Emmo war der verliebteste, der gefügigste und glücklichste Ehemann von der Welt. Agathe liebte ihren Gatten, wie man liebt, wenn das Herz alt geworden und die Vernunft ihm den Wärmegrad gegeben; je länger sie mit ihm zusammen lebte, desto mehr lernte sie ihn und ihr Glück schätzen, vorzüglich, da er sich wie sonst durch ein Vächeln regieren ließ und auch in der Ehe ihr Liebhaber blieb. Trotz dieses anscheinend glücklichen Verhältnisses kamen jedoch Reibungen, wenn man das Folgende so nennen kann, vor, welche Emmo's Liebe zu ihr nicht minderten, aber ihn betrübten. Agathe behandelte das Gesinde mit einer hochfahrenden Kälte, die grell gegen das wohlwollende Wesen ihres Gatten abfiel, seine Vorstellungen reizten sie zur Härte, und ein Diensthote wurde nach dem andern entlassen. Emmo, anstatt diesem Fehler seiner Gattin mit Ernst entgegenzutreten, zerbrach sich den Kopf, ein Mittel zu finden, die Diensthote zu bewegen, auf die Reizbarkeit Agathens Rücksicht zu nehmen, aber je milder und nachsichtiger er gegen dieselben verfuhr, desto weniger glaubten diese, die Launen der strengen Frau ertragen zu müssen, sie beklagten sich bei ihm, Agathe erfuhr es und Emmo erhielt eine Vorlesung über den Anstand, der er demüthig zuhörte, nachdem er den Schuldigen entlassen hatte.

Agathe ward Mutter. Emmo war trunken vor Glück, jetzt waren seine heißesten Wünsche erfüllt, und wenn es auch kein Erbe war, so war es doch ein Kind, ein Abbild der Mutter, die er über Alles liebte und die er erst jetzt ganz sein Eigen nennen zu können glaubte, denn in diesem Kinde war er ja ihrer Liebe gewiß, nun konnte sie nimmer schwankend werden, denn wenn sie ihr Kind ansah, mußte sie an ihn denken! — Er verschrieb eine Amme und Wartefrau, obwohl die Letztere wahrlich überflüssig war, denn er wich kaum aus der Stube, am liebsten hätte er sein Kind selbst über die Tausche gehalten, ein Anderer konnte es ja fallen lassen; er traute Niemand als sich selber und seiner Frau.

Agathe hatte sich kaum erholt, als sie sich auch schon über die Annahme der Amme beschwerte, die sich ihrer Meinung nach zu viel herausnahm; die Wärterin wurde bald entlassen und ein Kinder mädchen genommen. Der Winter

rückte heran und Agathe lachte Emmo aus, als dieser sie beim Ordnen ihrer Toilette überraschte und sie betreffen fragte, ob sie denn in Gesellschaft gehen wolle, anstatt bei dem Kinde zu bleiben. Agathe besuchte nicht nur alle Gesellschaften, er mußte sie auch begleiten, und sein einziger Trost war der, daß er das Kind in guten Händen wußte, denn das Mädchen hatte sein ganzes Vertrauen erworben und, seltener Weise, auch Agathe war zufrieden!

Emmo machte sich schon im Stillen Vorwürfe, daß er Agathe für reizbar gehalten, da sie doch nur volle Pflichten verlangte, als sie plötzlich auch dies Mädchen entließ, ohne ihm eine bestimmte Ursache anzugeben. Von jetzt ab wechselten die Diensthote so häufig, und es kam zu so unangenehmen Scenen, daß Emmo mehr und mehr die Kinderstube mißte. Agathe war eifersüchtig auf die größere Liebe des Kindes zum Vater und meinte, daß er es verzege.

Emmo war ein zu weicher Character, als daß er es hätte ansehen können, wie man sein Kind streng behandelte, und Agathe forderte die Erziehung des Kindes als ihr Recht. Seufzend gab er nach und ging lieber fort, als daß er das Weinen des Kindes hätte anhören können, wenn es Strafe erhielt.

Das kleine Mädchen ward vier Jahre alt, und so natürlich es auch war, daß es mehr an dem zärtlichen, sanften Vater hing, als an der strengen Mutter, so fühlte sich Agathe doch dadurch verletzt, sie wühlte, der Vater raube ihr die Liebe des Kindes, und oft mußte dasselbe unter diesem Argwohn leiden. Die Heftigkeit und Härte Agathens trat immer mehr an's Licht, und Emmo zwang sich zuletzt zu einer unnatürlichen Kälte gegen das Kind, damit die Mutter ihm nicht zürne.

Eines Tages, und dieser Tag sollte für sein ganzes Leben entscheidend werden, kam Emmo in das Zimmer seiner Frau, um dieselbe zum Besuche einer Ausstellung abzuholen. Es war mitten im Winter und, obwohl der Nachmittag erst angebrochen, schon ganz finstern. Das Kind sprang dem Vater entgegen, er gab ihm die Hand und fühlte etwas Hartes in dem Händchen der Kleinen.

„Was hast Du da?“ fragte er. Agathe trat hinzu und das Kind fing an zu weinen; es hatte sich heimlich ein Stück Zucker genommen und hatte in der Freude, den Vater zu sehen, vergessen, den Zucker zu verbergen.

„Schon wieder!“ zürnte Agathe heftig; „Du weißt, was ich Dir gesagt habe,“ und, noch mehr gereizt durch eine Züchtlung Emmo's, riß sie ihm das Kind aus der Hand, nahm es auf den Arm und trug es in's Nebenzimmer.

Emmo hörte, daß Agathe das Kind schlug, hörte es schreien und jeder Ton des Schmerzes schnitt ihm durch die Seele.

Agathe kehrte zurück ohne das Kind; er dachte an nichts,

ihn drängte es hinaus. Agathe war bereits angekliebt, er reichte ihr den Arm, ohne ein Wort zu sagen.

„Die Schläge helfen doch nichts,“ murmelte er, als sie im Wagen saßen, „jedes Kind nascht.“

„Emmo, Du bist zu schwach, Du würdest das Kind verziehen, glaube mir, die wahre Liebe liegt in der strengen Erziehung, man muß die Strafen verschärfen. Gestern hat sie Schläge bekommen, heute ist dasselbe geschehen und ich habe sie eingesperrt.“

„Eingesperrt!“ schrie er auf, und es fiel ihm ein, daß Agathe erst gestern das Kinder mädchen entlassen hatte, und daß noch kein neues zugezogen war; „allein, ohne Aufsicht in der finsternen Stube, das daude ich nicht.“ Damit griff er nach dem Zug, um den Kutscher zu avertiren, daß er anhalten solle.

„Emmo,“ rief sie, indem sie ihm den Arm festhielt, „Du bist kindisch mit Deiner Angst, was soll dem Kinde begegnen? Wir sind in einer Stunde zurück.“

„Agathe, um Gotteswillen, wenn Feuer ausbräche!“

„Dann sind noch drei Diensthote da, welche das Kind retten würden,“ entgegnete sie. „Wenn wir uns vor dem Feuer noch fürchten sollten, dürften wir nie das Haus verlassen.“

„Agathe, ich bitte Dich darum, thue es mir zu Liebe,“ flehte er, laß uns umkehren.“

„Damit uns die Domestiken auslachen! Emmo,“ und sie zog seine Hand von der Schnur zurück; „glaubst Du, daß ich mein Kind weniger liebe, als Du! Ich will, daß es uns Freude macht, und Niemand merkt leichter die Inconsequenz als ein Kind. Gathchen bleibt eingeschlossen, ob wir nun umkehren oder nicht; laß also Deine Phantastien, oder ich muß glauben, daß Du mich blossstellen willst.“

Emmo gab nach, obwohl mit schwerem Herzen. Die Gatten fuhren zur Ausstellung, Agathe traf Bekannte im Local, und Emmo's unruhiges Drängen war vergebens; es verfloß nicht eine Stunde, sondern drei, bis sie nach Hause zurückkehrten.

Agathe war auf der Rückfahrt ausnahmsweise still, es schien, als ob sie ihr Verfahren bereue und als ob die Unruhe des Gatten auf sie übergegangen sei, der von dem Augenblicke an, wo sie wieder in den Wagen gestiegen, sich vergeblich bemühte, ihre gute Laune wieder herzustellen.

Die Gatten stiegen aus, Agathe eilte voran, es war, als ob eine böse Ahnung sie triebe. Emmo folgte.

Agathe öffnete die Thür und rief ihre Tochter, es erfolgte keine Antwort. Emmo kam mit dem Licht, sie stürzte in das Zimmer — ein greller, fürchterlicher Schrei — und die Mutter sank bewusstlos zu Boden; vor ihr lag ihr Kind — eine Leiche.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

Regalien-Verpachtung.

Bei dem k. k. Militär-Gesüts zu Mezöhegyes, Csánáder Comitatus in Ungarn, werden:

- a) das Gasthaus im Altgebäude, loco Mezöhegyes;
- b) das Schankhaus im Badhauswäldchen mit Kaffeebiederei und Baderbereiung-Nutzung in loco Mezöhegyes;
- c) das Handlungsgewölbe im Neugebäude loco Mezöhegyes;
- d) das Handlungsgewölbe im Altgebäude loco Mezöhegyes;
- e) die ärarische Fleischbant in loco Mezöhegyes sammt Benützung der Grundfläche mit 307 1/2 Joeh, jedes dieser Regalien wird auf drei Jahre, vom 1. November 1865 bis Ende October 1868, verpachtet. Die Verpachtung findet im schriftlichen Offert-Verhandlungswege statt. Demgemäß werden Unternehmungslustige aufgefordert:

1. Ihre schriftlichen mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte über den jährlichen Pachtzins, und mit diesem den Depositenschein über das in eine k. k. Mercantile-Cassa erlegte, nach dem jährlichen Pachtzinsanbote berechnete 10procentige Neugeld, welches entweder im baaren Gelde, oder auch in Staats- und National-Anlehens-Obligationen, nach dem Coursverthe berechnet, erlegt werden kann, dann ein amtlich bestätigtes Zeugniß über ihr Nationale, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über die ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. Militär-Gesüts-Commando zu Mezöhegyes längstens bis **inclusive 31. Juli 1865 Mittags** einzusenden, allwo am selben Tage um 4 Uhr Nachmittags die commissionelle Eröffnung der Offerte vorgenommen wird.

2. Ist im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den oben sub a bis e bezeichneten Benennungen anzuführen, der jährliche Pachtzinsanbot und der Betrag des erlegten Neugeldes sowohl mit Ziffern als auch mit Buchstaben auszudrücken, bei dem Erlage der Neugelder in Staats- oder National-Anlehens-Obligationen, deren Gattung, Zahl, Serien, Nummern und Nennwerth zu specificiren, Name, Charakter und Wohnort des Offerenten genau und deutlich zu bezeichnen und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.

3. Offerenten, deren Anbote nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenschein zur Rückbehebung des Neugeldes, sowie die übrigen Beilagen des Offertes zurückgestellt.

4. Die Ersteher der Pachtungen dagegen werden zum Abschlusse des Contractes auf Grundlage der entworfenen Contractbedingungen, die bei der k. k. Wirtschafts-Direction in Mezöhegyes zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Aerar für die Zuhaltung der entworfenen Pachtungsbedingungen gleich mit dem eingereichten Offerte verpflichtet.

5. Offerte mit andern als den vorbezeichneten Bedingungen, namentlich solche, die mit irgend einem Vorbehalte oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, sowie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberücksichtigt.

Mezöhegyes den 19. Juni 1865.
Zur Gleichförmigkeit der Offerteingaben möge folgendes Formular dienen:

Adresse.
An die löbliche Administrations-Commission des k. k. Militär-Gesüts in Mezöhegyes. (432-2,3)

Regalien-Pachtungs-Offert.
Von Innen.
Löbliche k. k. Militär-Gesüts-Administrations-Commission.

Ich bin gesonnen, die Pachtung des in Mezöhegyes auf die Dauer von drei Jahren, nämlich vom 1. November 1865 bis Ende October 1868 unter den bestimmten, von mir eingesehenen und wohlverstandenen Contractbedingungen zu übernehmen.

An jährlichem Pachtzins offerire ich kr., sage: Gulden Kreuzer in österr. Währ.
An 10procentigem Neugelde habe ich fl. kr., sage: Gulden Kreuzer in österr. Währ., bestehend in in die

Cassa zu erlegt, worüber ich den Depositenschein sub a, dann sub b, c, d u. f. w. die Zeugnisse über meine Erwerbs-, Vermögens- und Wohlverhaltens-Verhältnisse hier beischließe.
Datum N. N.

Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theile ich diese Anweisung mit; es wird daraus eine unerschöpfbare Quelle des Guten entspringen!
Dr. Koofe.

Weisse Gesundheits-Senfförner von Didier.



37 Jahre eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weissen Senfförner von Didier. Mehr als 200,000 Auren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medicaments, das der berühmte Dr. Koofe mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„Ein selteneres Mittel, ein Geschenk des Himmels! Kein anderes Medicament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren, 3 bis 4 Pakete genügen zur gründlichsten Heilung. Magen und Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, roth e Ruhr, Schlaflosigkeit, Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausfalligkeit, Gicht, Nerven, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schlim, Uebel vorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutlauf, Gemüthsstörung und Rheumatismus heilt.“

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel so wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgeübten Wirksamkeit viel zu wenig geschätzt wird. (Diesen Aufsat bezeichnen eine große Zahl der Mediciner; indem sie die weissen Senfförner er seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Heinrich der Fakultät zu Paris.
Man liest in der (Revue des sciences) einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften der weissen Senfförner von Didier. Man weiß, daß dieses Mittel, das sich heute in Folge der allgemeinen Verbreitung erfreut, zuerst in England unter dem Schutze eines berühmten Arztes und eines edlen Menschenfreundes Hrn. Dr. Koch und Hrn. Dr. Turner stand. Herr Didier, der eine unmöglich gehaltene Stellung ihnen verdankt, machte es sich zur Aufgabe, sie in ganz Frankreich zu verbreiten, von da aus wurde es schnell in allen Ländern der Erde bekannt. Ein Medicament, das einen solchen Ruf erlangt hat, das Namenwerthe Auren zu Laufenden aufzählt, muß offenbar zu einer Höhe gelangen, dem weder Zweifel noch Einwürfe etwas anhaben können, und selbst alle wissenschaftlichen Erörterungen schweigen macht.

Das ist der gelehrte Urtheilspruch des Hrn. Dr. Heinrich in dem angeführten Artikel der sohin derselben Ansicht ist wie die vor ihm benannten Hrn. Dr. Troussseau, Pibou, Cullerier, Loutain, Guisnard, die in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen, die große Heilkraft und Wirksamkeit des weissen Senfförners mit Entschiedenheit anerkennend, vorausgegangen sind.

Dr. Gugot, der Fakultät zu Paris.
Unsere alleinige Niederlage für die Stadt Arad befindet sich bei Herrn Franz Ströbl.

Kundmachung.

Von Seite der Arader kais. königl. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit fundgemacht, daß wegen Verpachtung der Ra-rosch-Rahn-Leberfähr in Arad auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. November 1865 angefangen bis Ende October 1868, am 17. Juli 1. J. um 10 Uhr Vormittags im Amtelocale der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird, wozu Pachtlustige mit einem Neugelde von 370 fl. und der Nachweisung über die Fähigkeit zur Kautionleistung in der Höhe von 1850 fl. versehen — hiemit eingeladen werden.

Die Licitations- und Pachtbedingungen können im Expedite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirks-Direction während der Amtsstunden eingesehen werden.

Schriftliche auf einem mit 50 kr. Stempelmarken versehenen Bogen geschriebene Offerte sind versiegelt portofrei bis zum Vorabende der Licitation beim Vorstande der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzureichen.

Nachbote werden nicht angenommen. Arad am 28. Juni 1865.

k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Bermiethung.

Im Heinrich Weil'schen Hause Nr. 3 in der Haffinger-Gasse ist eine Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten vom 1. August zu vergeben.

Das Nähere beim Eigenthümer im Klostergebäude. (435-2,2)

Eine Dreschmaschine

auf 4 Pferdekraft sammt Göp-pel, von Sutteworth & Comp., in ganz gutem Zustande, ist zu verkaufen in Monostor nächst Vinga. (445-2,6)

Eine Wohnung

am Hauptplatz Nr. 33, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, ganz getrennt im 1. Stocke, ist vom 1. August 1865 zu vermieten. Nähere Auskunft zu erhalten in der ersten Arader Sparcassa. (350-5)

B. 3. 9.

1865. (431-2,3)

Das in der großen Brückgasse unter Nr. 8 befindliche, zur k. k. kaiserlichen Geistlichen-Fundation gehörige Tafelische Haus „zum goldenen Stern“, zu einem Einkehr-Wirtshaus vollkommen geeignet, wird sammt allem Zubehör, bei der am 17. Juli 1. J., Vormit. 10 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenen öffentlichen Licitation auf 3 nacheinander folgende Jahre u. zw. vom 1. November 1865, bis 30. October 1868 in Pacht gegeben.

Die Bedingungen können bei dem verwaltenden Curator Herrn Demeter Prodanovits, große Brückgasse Haus Nr. 9, eingesehen werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei der Licitation ein Badium von 400 fl. ö. W. zu erlegen ist.

Vor einigen Tagen von Wien zurückgekehrt, erlaube ich mir dem pl. t. Publikum bekannt zu machen, daß ich mein Waarenlager bedeutend vergrößert und ein großes Sortiment von

JUWELEN, Gold und Silber

führe.

Auch kaufe ich

Brillanten, Perlen

und

RATZEN

zu den höchsten Preisen.

Es ist bei mir überflüssig, eine solide Bedienung zu verbürgen und kann der Beweis davon beim ersten Besuche meiner Juwelenhandlung geliefert werden.

B. Stillsomn,

Juwelier.

(455 1,3)

Kundmachung.

Der dem Heren Grafen Guido Karácsonyi gehörende Intravillagrund nebst dem hierauf befindlichen unangebauten Hause in Pan-kota, sowie auch die zu Muszka und Magyarad am großen Herrenberge gelegene unbepflanzte Weingartenfläche, 85 1/4 Hauen groß, und der hierauf befindlichen alten Colna werden aus freier Hand zu annehmbaren Bedingungen zusammen oder auch einzeln sofort verkauft.

Reflectanten hierauf wollen ihre diesfälligen Anträge dem Gefertigten franco einbringen.

Alexander Breitkopf,

herrschaftlicher Rentmeister in Bänlak.

(426-4,5)

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber seinen pl. t. Kunden höflichst anzuzeigen, daß er sein seit bereits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes

MÖBEL-LAGER

nummehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter eigener Firma einzig und allein am Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, 1. Stock, fortführen wird.

Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte sein wohl assortirtes Lager aller Arten

Tischler- und Tapezierer-Waaren

der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen und wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise das in ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.

Auch befinden sich in dem Möbel-Salon des Gefertigten alle Gattungen Rohrsitz-Möbel eigener Erzeugung, für die Garantie geleistet wird, und werden daselbst auch alle derartigen Reparaturen übernommen und auf das Billigste effectuirt.

Arad im Mai 1865.

Ferdinand Albrecht,

Tischlermeister und Möbelfhändler.

(327-9,26)

3. 2794. (266-11)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

fahrorrdnung

vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends.	Kaschau	5 21	Früh	Wien	11
Pest	6 25	Früh.	Miskolcz	7 52	Früh	Pest	3 2
Czegled	9 27	Früh.	Tokaj	9 35	Früh	Pest	5 35
Szolnok	10 27	Früh.	Nyiregyháza	10 34	Früh	Pest	7 25
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittags	Pest	10 29
Debreczin	3	Nachmit.	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	Pest	12 56
Nyiregyháza	4 28	Früh.	Szolnok	4 44	Früh.	Pest	4 43
Tokaj	5 25	Früh.	Czegled	5 41	Abends.	Pest	5 54
Miskolcz	7 24	Abends.	Pest	8 37	Abends.	Pest	8 45
Kaschau	9 56	Nachmit.	Wien	6	Früh.	Pest	6 33

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends.	Grosswardein	10 6	Vormittags.	Wien	11 15
Pest	6 25	Früh.	Berettyó-Ujfalu	11 34	Mittags.	Wien	12 14
Czegled	9 27	Früh.	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.	Wien	5 41
Szolnok	10 27	Früh.	Czegled	5 41	Abends.	Wien	8 37
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittags.	Pest	8 37	Abends.	Wien	6
Debreczin	3	Nachmittags.	Wien	6	Früh.		
Nyiregyháza	4 28	Früh.					
Tokaj	5 25	Früh.					
Miskolcz	7 24	Abends.					
Kaschau	9 56	Nachmittags.					

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends.	Arad	10 15	Vormittags.	Wien	11 15
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittags.	Wien	12 14
Czegled	9 27	Früh.	Mező-Túr	2 32	Nachmittags.	Wien	5 41
Szolnok	10 27	Früh.	Szolnok	4 22	Nachmittags.	Wien	8 37
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittags.	Czegled	5 33	Abends.	Wien	6
Debreczin	3	Nachmittags.	Pest	8 37	Abends.	Wien	6
Nyiregyháza	4 28	Früh.	Wien	6	Früh.		
Tokaj	5 25	Früh.					
Miskolcz	7 24	Abends.					
Kaschau	9 56	Nachmittags.					

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

ige.
 te des pl. t.
 Preisermä
 it und Güte
 Publicums zu
 äht sein, den
 m wir vom

fl. 6.
 bis 10.

er wie auch
 Telgemälden,
 igen, Pferde
 nre: Täglich
 Nachmittags
 Kunden auf
 ten bei uns
 den obenge-

nata.
 er Garten. 25

zer.
 in Grad,
 sein nach einstä-
 nstreichern. Fla-
 illigsten Preise

hren hier besteben-
 ste, feingetriebener
 gelegenen, schnell-
 5 fl. pr. Hund.
 ruckte Anweisungen
 Einwand. Farben
 meimaler in großer
 r-Arbeiten an den
 üben.

UEUR
 r und Schur
 er Klinik und
 owie von Pro-
 a Pest etc. etc.
 Blutmuth,
 ebracht.

queur
 viden.
 fl. 2. die
 (1885-3.12)

St.	29. Juni.	30. Juni.
8.00	107.00	108.00
8.09	17.00	48.00
8.09	84.00	85.00
9.30	29.75	30.00
8.75	26.25	26.75
6.50	26.00	26.50
7.00	26.25	26.75
3.00	22.00	23.00
7.50	17.00	17.50
9.00	18.50	19.00
3.00	12.50	13.00
1.10	93.00	94.10
1.20	91.00	94.10
1.09	80.70	80.80
0.15	108.85	108.90
3.35	43.20	43.25
5.00	14.95	15.00
20	5.18	5.19
20	5.18	5.19
11	8.69	8.70
5.10	15.05	15.10
8.97	8.93	8.96
9.08	9.35	9.08
0.95	10.92	10.95
60	1.66	1.61
7.50	106.75	107.00

40/114.85
 3/4-5/4
 7-6/0
 5/0
 5/2%

n Neugebäude

des Septembers gelang es der radicalen Partei, den Ar-
 beitsminister Schwarzler in Folge des September-Auf-
 standes wegen der Arbeitslohnherabsetzungen zur Demission
 zu zwingen. Welche Männer die radicale Partei am Nader-
 wünschlichsten, das geht aus einer am 2. October 1848 von dem
 demokratischen Vereine erlassenen und in Tausenden von
 Exemplaren unter der Bevölkerung vertheilten Ministerliste
 hervor, die folgende Namen enthält: Schujella (Präsi-
 dium und Aeußeres), Köhner (Inneres), Borrosch
 (Justiz), Stamey-Mayer (Finanzen), Tausenau
 (öffentliche Arbeiten), Hüster (Cultus), Herzog (Handel),
 Wolland, Studlich, Dr. Berger und Dr. Bresil
 (Unterstaatssecretäre). Das Ministerium Wessenberg-
 Dobbhoff, welches einer solchen Agitation wohl Stand
 gehalten haben dürfte, wurde wenige Tage später in Folge
 des Octoberaufstandes förmlich aufgelöst und seine Mitglie-
 der nach allen Richtungen hin zerstreut. Votour wurde
 ermordet. Bach entzog sich einem ähnlichen Schicksale
 durch seine rechtzeitige Flucht nach Oberösterreich, Dobb-
 hoff und Hornboisel nahmen ihre Entlassung, Wess-
 enberg, der Wien gleichfalls heimlich verließ, begab sich
 ins kaiserliche Hoflager nach Olmütz, nur Krauß blieb
 im Schooße des Reichstages zurück, welcher vergebliche An-
 strengungen machte, die Bildung eines vollständigen Mi-
 nisteriums herbeizuführen, die Uebertragung der Dictatur an
 den Feldmarschall Fürsten Windischgrätz und die
 Verhängung des Belagerungszustandes über Wien rückgängig
 zu machen.

Von der Mitte des October bis zur Mitte des No-
 vember 1848 gab es in Oesterreich factisch kein Gesamt-
 ministerium. Es war dies auch nicht nöthig, da ja ohnedies
 alle Gewalt im Staate mit unbeschränkter Vollmacht an den
 Fürsten Windischgrätz und die Militärcommandanten
 übertragen worden war. Diefem Ausnahmezustande wurde
 erst am 21. Nov. 1848 ein Ende gemacht, an welchem Tage
 das neuernannte Ministerium in Kremsier dem versammel-
 ten Reichstage sich präsentierte. Dieses Ministerium, dem es
 nicht gelang, sich das Vertrauen des am Constitutionalismus
 festhaltenden Theiles der Bevölkerung zu erwerben, dem aber
 noch von Niemand der Ruhm freitig gemacht wurde, daß es
 an Kühnheit, Thatkraft und Energie noch von keinem früheren
 und späteren Ministerium auch nur annäherungsweise er-
 reicht wurde, bestand aus folgenden neuen Mitgliedern: Fürst
 Felix Schwarzenberg, Ministerpräsident und Aeußeres,
 Franz Graf v. Stadion, Inneres; Freiherr v. Brück,
 Handel und Communication; Leo Graf Thun, Cultus
 und Unterricht; Freiherr v. Thierfeld, Landescultus
 und Bergwesen; Baron Kulmer ohne Portfeuille und
 Co:don, Krieg. Aus dem früheren Ministerium traten
 nur zwei Mitglieder in das neuernannte über, und zwar
 Freiherr v. Krauß, Finanzen, und Dr. Bach Justiz.
 Es würde uns zu weit führen, die umfassenden Reformen
 auf allen Gebieten der Gesetzgebung auch nur andeutungs-
 weise namhaft zu machen, die unter diesem Ministerium
 theils durchgeführt, theils angebahnt wurden. Die Bahnen,
 die dasselbe aber in seiner späteren Thätigkeit einschlug,
 waren indessen so verfehlt, daß selbst die einzelnen wirklich
 gemeinnützigen Maßregeln, die von ihm getroffen wurden,
 Oesterreich wenig Vortheile brachten, da in Folge der ange-
 strebten starren Centralisation der Staat dem Absolutismus
 neuerdings wieder überließert und seine Staatsschuld auf eine
 schwindelnde Höhe hinaufgeschraubt wurde. Ein schwerer
 Verlust für dieses Ministerium war die plötzliche Erkrankung
 Stadions, der nach einer kaum halbjährigen auf dem
 Gebiete der politischen Gesetzgebung wirklich schöpferischen
 Thätigkeit wegen fortdauernder Kränklichkeit (Juli 1849)
 seine Entlassung nehmen mußte und bald darauf im Wah-
 sinn unterging. Dr. Bach, der an Stadions Stelle das
 Innere übernahm und die Justiz dafür an den aus dem
 deutschen Reichsministerium soden ausgetretenen Herrn von
 Schmerling überließ, war nun befreit, die Autonomie,
 die der Gemeinde unter Stadion eingeräumt wurde, rasch
 wieder zuzugreifen und in ganz Oesterreich jenes bureauca-
 rische Bevormundungssystem durchzuführen, welches dem
 Staate so viel Geld gekostet und der Regierung so zahlreiche
 Gegner erworben hat.

Eine fruchtbarere Thätigkeit entfaltete Schmerling
 auf dem Gebiete der Justizpflege; unter ihm wurde das
 Schwurgericht in Oesterreich mit dem schönsten Erfolge ein-
 geführt, aber nach kaum zwei Jahren als eine „demokratische“
 und daher „schädliche“ Institution beseitigt. Ein schwerer
 Schlag für die auswärtige Politik Oesterreichs war der
 plötzliche Tod des Fürsten Felix Schwarzenberg, der
 dem Kaiserstaate jene einflußreiche, dominierende Stellung zum
 Theile wieder zurückerober hatte, die er während der Zwan-
 zig- und Dreißiger-Jahre behauptete. Schon in der orien-
 talischen Frage zeigte es sich, daß Graf Buol-Schauen-
 stein, der Nachfolger Schwarzenberg's, seinen Aufgaben
 nicht gewachsen sei. Auch von dem Nachfolger Brück's im
 Handelsministerium, dem den Gelehrtenkreisen angehörigen
 Freiherrn von Baumgartner, der später nebst diesem
 Ministerium noch jenes der Finanzen „verfah“, sind keine
 hervorragenden Leistungen zu verzeichnen. Die Lage der
 Staatsfinanzen verschlechterte sich unter diesem Minister
 derart, daß man plötzlich den als Internuntius in Constan-
 tinopel residirenden Freiherrn von Brück rasch nach Wien
 berief, damit er die Leitung und Besserung der Staatsfinan-
 zen übernehme.

Den weiteren Veränderungen, die in den nächsten Jah-
 ren im Ministerium vorgenommen wurden, kann nur die
 Bedeutung eines Personenwechsels beigelegt werden. Herr
 von Schmerling wurde 1851 durch Carl Freiherrn von
 Krauß, dieser 1857 durch Graf Radasdy im Justiz-
 reich v. Baumgartner 1855 durch Herrn v. Togg-
 enburg im Handels-, FML. Cordon 1849 durch
 FML. Graf Ghulai und später (1850) durch FML.
 Sörich im Kriegsministerium ersetzt. Das letztere Mi-
 nisterium wurde 1853 gänzlich aufgehoben und die Leitung der
 Militärangelegenheiten dem obersten Armee-Overcommando,
 dessen Chef Sr. Majestät der Kaiser selbst ist, übertragen.
 Auch das Ministerium für Landescultus und Bergwesen, und
 jenes für Handel und Verkehr wurden 1855 aufgehoben,
 und jenes für öffentliche Arbeiten, das im Jahre 1848 eben-
 falls gegründet worden ist, wurde seit diesem Tage nicht
 mehr besetzt. Erwähnenswerth ist es auch, daß 1858 der
 erste Generaladjutant des Kaisers, Graf Gränne und der

Chef der obersten Polizeibehörde, Freih. v. Kempen, zu
 Mitgliedern des Ministerrathes ernannt wurde. Die politische
 und kirchliche Reaction nahm immer größere Dimensionen
 an, aber auch die Finanzen verwickeltesten sich fortwährend
 Der unglückliche Ausgang des italienischen Krieges machte
 (August 1859) den Rücktritt Bach's und Kempen's —
 Buol wurde schon im Mai desselben Jahres durch den
 Grafen Rechberg ersetzt — die vorläufige Ernennung des
 Baron Hübnier zum Leiter des neugegründeten Polizeimi-
 nisteriums und des Grafen Soluchowski zum Minister
 des Inneren und im Jahre 1860 die Einberufung des ver-
 stärkten Reichsrathes nothwendig.

Baron Hübnier verließ schon nach zwei Monaten
 seinen Posten und wurde durch den Freiherrn v. Thierfeld
 ersetzt. Soluchowski erwies sich als ganz einfacher
 Administrations-Beamter. Unter ihm fanden jene Prozesse
 (Gnathaus, Richter u. s. w.) statt, welche die Mehrzahl der
 Bevölkerung so sehr beunruhigt und die zum Sturze des
 Absolutismus so wesentlich beigetragen haben. Der Finanz-
 minister Brück nahm sich im April 1860 das Leben.
 Sein Nachfolger wurde Herr v. Plener. Bald nach dem
 Schlusse des verstärkten Reichsrathes, der das Bach'sche
 System einer vernichtenden Kritik unterwarf, wurde das
 Diplom vom 20. October erlassen, dessen Anfangs günstige
 Aufnahme von dem Minister Soluchowski durch eine
 Reihe von reactionären Landesstatuten gründlich wieder
 verdorben wurde.

Am 20. October wurden Freiherr v. Meeser (Polizei),
 Ritter v. Passer als Verwaltungsmminister, Graf
 Degenfeld als Kriegsminister, Graf Szecsen
 als Minister ohne Portfeuille, Bay als ungarischer, Ke-
 meny als siebenbürgischer, und Herr v. Mazurani-
 c als croatisch-slavonischer Hofkanzler ins Ministerium beru-
 fen. Freiherr v. Thierfeld, Graf Radasdy und
 Graf Leo Thun schieden aus dem Staatsdienste aus.
 Der eigentliche Systemwechsel fand eigentlich erst am 13.
 December 1860 statt, an welchem Tage Herr v. Schmer-
 ling zum Staatsminister ernannt und Graf Solu-
 chowski entlassen wurde. Herrn v. Schmerling kam die
 ganze Bevölkerung vertrauensvoll entgegen und sein Ein-
 tritt ins Ministerium wurde mit allgemeinem Jubel be-
 grüßt. Bald darauf wurden die Herren Freiherr v. Pra-
 tobecvera (Justiz), und Graf Wickenburg (Handel), zwei
 Männer von constitutioneller Gesinnung, ins Ministerium
 berufen. Die nach dem 26. Februar erfolgten Verände-
 rungen im Ministerium und ihre Bedeutung sehen noch in
 unmittelbarer Erinnerung. Pratobecvera wurde 1863 durch
 Dr. Fein, Degenfeld 1864 durch Ritter v. Frank,
 Kemeny 1862 durch Graf Radasdy, Szecsen
 1861 durch den Grafen Esterházy, Bay im Juli
 1861 durch den Grafen Forgách, dieser im April
 1864 durch den Grafen Szych und dieser vor wenigen
 Tagen durch Herrn v. Majláth ersetzt. Der 1864 aus
 dem Ministerium ausgeschiedene Graf Wickenburg hat
 bis heute noch keinen Nachfolger bekommen. Nach dem
 26. Februar wurde das Marineministerium neu gegründet,
 zu dessen Chef der noch im Amte befindliche Freiherr v.
 Burger ernannt wurde.

Politische Uebersicht.

Die zur Majorität gehörigen Mitglieder des preu-
 ßischen Abgeordnetenhauses sind in ihrer Heimat
 mit großem Jubel empfangen worden. Ueberall beiciten sich
 die Wähler, ihnen die Zueversicht zu verschaffen, daß das
 Volk mit ihrer Haltung einverstanden sei, und so sehr es
 auch die Fortdauer des Conflicts beklagt, dennoch die Schuld
 desselben nicht der zweiten Kammer zur Last legt.

Die Reaction in der inneren Politik schreit indessen
 ihrem Ziele rasch entgegen. Von vertrauenswerther Seite
 wird bestätigt, daß die General-Staatsanwaltschaft durch
 das Ministerium aufgefordert worden sei, gegen jene Abge-
 ordnete, die durch ihre Reden im Abgeordnetenhause gegen
 die bestehenden Gesetze gefrevelt haben sollen, Strafproceffe
 einzuleiten. Wie man solche Schritte mit der verfassungs-
 mäßig gewährleisteten Redefreiheit der Abgeordneten in Ein-
 klang bringen will, läßt sich vorherhand nicht errathen. In
 erster Linie sollen die Abgeordneten Twesten, Gneist, Wal-
 deck, Kirchmann, Grabow, Birchow, Möller, Frenk u. A.
 in der Reihe der zu Maßregelnenden stehen, und mit den zwei
 Verkerten vielleicht der Reigen eröffnet werden, „weil die be-
 kannten Königsberger Criminalrichter den Uebriegen im Lande
 mit gutem Beispiele vorzugehen sollen.“ Allerdings wird die
 Verfolgung der Abgeordneten noch in den juristischen Kreisen
 in Berlin bezweifelt, weil der bekannte Ausspruch des Ober-
 tribunals den Wünschen der Regierung im Wege stehe; aber
 man versichert, daß auf einem Umwege zur Modification
 des Beschlusses gelangt werden könne. Was die Detroyirun-
 gen anbelangt, so soll der Erlaß eines revidirten Preßge-
 setzes und ergänzender Bestimmungen zum Vereinsgesetz zu-
 erst bedürftig sein. Die neue Preß-Ordnung wird solche Be-
 stimmungen enthalten, welche den Verwaltungs-Behörden
 die zeitweilige Unterdrückung verbrecherischer Zeitungen ge-
 statten. Für Berlin ist es zunächst auf die „Volkzeitung“
 und auf die „Reform“ abgesehen. Das Vereinswesen würde
 solchen Bestimmungen unterworfen werden, die den Vereinen
 mit Ausschluß aller politischen Angelegenheiten das Recht
 zugesprochen dürften, sich mit materiellen Fragen, Wohlthä-
 tigkeitsfachen u. zu befassen. „Ueber die Detroyirung eines
 Wahlgesezes,“ berichtet man, „wurde im Ministerrathe nur
 insoweit verhandelt, als es überhaupt festzustellen noch
 des Königs Wille sei, mit dem gegenwärtigen Abgeord-
 netenhause in keine Berührung mehr zu kommen. Auflösung
 und Neuwahlen sind daher selbstverständlich, und die Detroyir-
 ung eines Wahlgesezes ist nicht minder, wenn auch nicht
 unmittelbar bevorstehend.“

Im gesetzgebenden Körper zu Paris wurde
 am 24. Juni die Verathung über das ordentliche Budget
 geschlossen. Eine sehr lebhaft Discusion veranlaßte noch
 der auch in Frankreich bestehende Stellvertretungsfond,
 welcher von den Kosaussummen Conscriptionspflichtiger gebildet
 ist, dort aber die Bestimmung hat, Zuschüsse zu den Pen-
 sionen der Unterofficiere und Soldaten zu liefern. Der Fond
 befaßt sich bereits auf 73 Millionen und die Regierung
 wollte ihm 22 Millionen zur Deckung anderer außerordent-
 licher Ausgaben entnehmen. Dagegen erhob sich die Opposi-

tion, indem sie das Recht einer solchen Verwendung bestritt,
 und den Ueberschuß dieses Fonds zur Herabsetzung der Kos-
 taufsumme, welche jetzt 2300 Francs beträgt, verwendet
 werden will. Die Regierungskommissare vertheidigten den
 Antrag und verschafften ihm auch endlich die Annahme, aber
 nur gegen eine Minorität von 50 Stimmen; für die Pariser
 Verhältnisse bereits eine sehr starke Zahl von Gegnern der
 kaiserlichen Finanzwirtschaft. —

Die französische Regierung hat eine neue Wahl Nie-
 derlage erlitten. Im Departement Bay de Dome ist der
 Oppositions-Candidat Girard Touzol mit 14.140 Stimmen
 gegen 12.158 Stimmen des Regierungscandidaten gewählt
 worden. Diese Schlappe der Regierung hat infolgedessen eine
 größere Bedeutung, als Herr Girard Touzol anstatt des
 Herzogs von Morny gewählt worden ist.

Der französische Gesandte in Madrid hat bereits tele-
 graphisch dem Kaiser angezeigt, daß er eine lange Unter-
 redung mit dem neuen Ministerpräsidenten Donnell gehabt
 habe. Dieser ist schon nach verschiedenen Seiten durch Zu-
 sagen gebunden und hat auch an Frankreich sehr weitgehende
 Zugeständnisse gemacht; er erklärte bei dieser Unterredung,
 allen seinen Zusagen vollkommen getreu zu bleiben, und als
 Unterpfand hierfür vorerst die Anerkennung Italiens sehr
 rasch auszusprechen. Auch ist er ein Anhänger der über-
 schen Idee, und eine seiner Hauptaufgaben, wobei er auf
 die Unterstützung Frankreichs rechnet, wird darin bestehen,
 die portugiesischen Bestrebungen zu durchkreuzen und dem
 Aufgehen Spaniens in Portugal die Annexion Portugals
 durch Spanien entgegenzusetzen. Vexterer Schritt würde bei
 Napoleon die entschiedenste Unterstützung finden und ihm
 sehr willkommen sein, während die erstere Tendenz die Py-
 renäenhalbinsel vollständig unter englischen Einfluß stellen
 würde. In Folge dieser Mittheilungen ließ Kaiser Napo-
 leon die Königin zu dem Wechsel ihrer Minister beglück-
 wünscheln und hatte eine längere Unterredung mit Pein,
 die bisher stets in Paris, aber in Zurückgezogenheit, sich auf-
 gehalten hatte, wo ihn das Schreiben des Marschalls Nar-
 vatz nicht finden konnte, und die deshalb consultirte fran-
 zösische Polizei nicht finden wollte. Einem Schreiben Don-
 nell's, welches ihn zwar gleichfalls zur Rückkehr auffordert,
 aber in etwas anderen Formen, wird er demnächst Folge
 leisten.

Begezzi ist endlich von Rom abgereist, und auch
 französische Botschafter Sartiges wird bald die heilige
 Stadt verlassen. Vexterer hat eine lange Audienz beim
 Papste gehabt. Daß aber er und der französische Gesandte
 in Florenz interociniren, um einen völligen Abbruch der rö-
 mischen-storinischen Verhandlungen zu verhindern, wird von
 vielen Seiten bezweifelt. Der „Temps“ will freilich nicht
 an diesen Abbruch glauben. Er läßt sich aus Neapel schreiben:

„Ich erhalte diesen Morgen, Montag den 19., aus
 Rom ein Bilet, datirt von Samstag den 17., dessen Inhalt
 ich hier, Wort für Wort nach dem Italienischen übersezt,
 wiedergebe: Glauben Sie doch nicht an den Abbruch der
 Unterhandlungen. Von den vier Punkten: 1. der Eid, 2.
 die Rückkehr der exilirten Bischöfe, 3. die Verminderung der
 Zahl der Bischöfe, 4. der Verkauf einiger geistlichen Gü-
 ter, hat nur allein der erste Schwierigkeiten hervorgerufen.
 Aber der Papst und der König wollen allzu ernstlich das
 Einverständnis, als daß deshalb die Unterhandlungen abge-
 brochen werden sollten. Der König wird wahrscheinlich nach-
 geben; wenn seine Minister doch ganz auf dem Eide bestehen,
 so wird er, das glaubt man hier, sein Ministerium ändern.
 Es ist falsch, wenn behauptet wird, daß die französische Re-
 gierung die Forderung des absoluten Eides billige. Ich bin
 geneigt, zu glauben, daß die französische Regierung gerathen
 hat: den absoluten Eid für den Norden, keinen Eid für die
 päpstlichen Provinzen, einen gemilderten Eid für die anderen
 annectirten Provinzen. Darauf soll Victor Emanuel geant-
 wortet haben: „Ich möchte lieber gar keinen Eid verlangen.“
 Die Minister sind es, welche Widerstand leisten. Aber man
 wird eher das Ministerium ändern, als abbrechen.“

Nach dem „Movimento“ hätte der Papst Herrn Be-
 gezzi und seinem Secretär Maurizio bei dem Abschiedsbesuche,
 den sie ihm machten, Grüße für den König Victor
 Emanuel aufgegeben. Das genannte Journal läßt sich
 ferner aus Florenz melden, daß General Lamarmora
 darauf bestehe, die Unterhandlungen mit Rom fortzusetzen;
 wenn die Unterhandlungen scheinbar unterbrochen sind, so
 werden andere Diplomaten es unternehmen, sie wieder auf-
 zunehmen. — Das „Giornale di Roma“ meldet, daß der
 Papst die königliche Familie von Neapel, welche ihm am
 Jahrestage seiner Thronbesteigung Glückwünsche darbrachte,
 mit sehr herzlichen Worten aufgenommen habe.

Neuestes.

Wozega. 29. Juni. Im Wozegaer Comitate wurden
 zu Landtags-Abgeordneten gewählt: Hofkanzler Mazurani-
 c (wiedergewählt), Major Teodorovic, Stuhlritzer Mi-
 lankovic, Hofconscrip. Dr. Napoleon v. Spun-Stricie
 Sämmtliche Wahlen erfolgten durch Einstimmigkeit.

Paris. 29. Juni. Der Schluß der Kammerse-
 sion ist auf übermorgen vorbereitet und die Tagesordnung
 ist demgemäß eingerichtet.

Den 10. muß wegen Publication der Ajaccio-Nede
 des Prinzen Napoleon 500 Francs Geldstrafe zahlen.
 Die Cholera in Mexagandrien ist in der Ab-
 nahme begriffen. — Madagascar zahlte 1200,000
 Francs Entschädigung an Frankreich.

Paris. 29. Juni. Der „Abend-Moniteur“ sagt,
 indem er den Rücktritt des Herrn v. Schmerling
 meldet, derselbe habe lediglich die Bedeutung einer inne-
 ren Angelegenheit für Oesterreich und werde die Stellung
 des Grafen Mensdorff zu einer wichtigeren machen.

London. 29. Juni. Lec sucht um Amnestie an,
 gesteht also zu, daß die von ihm mit Grant abgeschlos-
 sene Convention keine völlige Absolution bedinge. Schwarz
 ist leidlich hergestellt und hat bereits wieder dem Rabinets-
 Conceil beigewohnt.

Madrid. 29. Juni. Mehrere Journale versichern,
 Lozaza werde sich in der Eigenschaft eines außerordent-
 lichen Gesandten bei dem Könige Victor Emanuel
 nach Italien begeben.

Urad. 1. Juli. Die heutige Nummer der „Ungar. Nachrichten“ bringt folgendes von Ofen, 30. Juni, dateres Communiqué:

„Angesichts des jüngst in den Regierungskreisen eingetretenen Wechsels, von welchem alle Patrioten nur das Beste für das Wohlfahrt und die constitutionelle Autonomie unseres Vaterlandes erwarten, muß darauf hingewiesen werden, wie sehr das glücklich begonnene Werk des Verfassungs-Ausgleiches der vollen Ruhe, Ordnung und vorzüglich jener nüchternen Besonnenheit von Seite aller loyalen Unterthanen Sr. Majestät bedarf, ohne welche die Gemüther nur aufgeregt und auf Irrwege geleitet werden.“

Wir sprechen dieses in Folge einer Kundgebung aus, welche vorgestern Abend von einigen jungen Leuten im Café Ramon, wenn auch in patriotischem Eifer beabsichtigt war, und welche außer dem Ausdruck der Freude über die allernachgiebigste Ernennung des neuen Herrn Hofkanzlers — die auch wir gewiß von ganzem Herzen theilen — voraussichtlich zu lärmenden und ruhestörenden Manifestationen anderer Art geführt hätte, indes gleich im Vorhaben über die Vorstellung der dazu berufenen Personen, an dem gesunden Sinne unserer braven Jugend gescheitert ist, was wir mit voller Befriedigung constatiren, denn nach so vielen bitteren Erfahrungen muß sich allerdings die Erkenntniß immer mehr Bahn brechen, daß unser constitutionelles Leben durch öffentliche Tumulte, mögen diese wo immer zum Vorschein kommen, sich geistlich nicht entwickeln kann.

In dieser Beziehung hat die Bevölkerung dieser Hauptstadt eine große Pflicht zu erfüllen und eine schwere Verantwortung zu tragen, denn alles Gute und Schlimme in dem Vornehmen unserer hauptstädtischen Bevölkerung hat immer dem ganzen Lande zu Frommen oder Schaden gereicht, wie man dies schon zur Genüge erfahren hat.

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat während der beglückenden Anwesenheit Sr. Majestät rühnlichst gezeigt, wie ein locales und verständiges Volk aus freiem Antriebe in Mitten der freudigsten Bewegung die öffentliche Ruhe und Ordnung musterhaft aufrecht zu erhalten weiß.

Durch diese anerkennenswerthe Haltung ist zugleich Angeichts Allerhöchster Sr. Majestät der Beweis geliefert worden, daß auch der nächst zusammentretende Landtag in voller Ruhe und Sicherheit in Pest tagen kann, ohne daß öffentliche Störungen zu befürchten wären.

Um so wichtiger ist es, daß diese Zuversicht durch nichts getrübt werde und alle Störungen vom Volke selbst mit Entschiedenheit vereitelt und unmöglich gemacht werden.

Man überlasse die politische Thätigkeit ungestört und unbehelligt jenen Männern, die dazu berufen sind, um in gesetzlicher Weise hier zu wirken.

Wir zweifeln nicht daran, daß es auch sonstige Organe der Presse als eine patriotische Pflicht betrachten werden, dahin zu wirken, um in je weiteren Kreisen dieser Ueberzeugung Eingang zu verschaffen.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 1. Juli. Die heute Abends 6 Uhr stattgefundene Ziehung der Creditlose ergab folgendes Resultat: Serie 887 Nr. 63 gewinn 250,000 fl.; Serie 1830 Nr. 66 40,000 fl.; Serie 68 Nr. 50 5000 fl.; Serie 88 Nr. 2500 5000 fl.; Serie 3063 Nr. 91 20,000 fl.; dieselbe Serie Nr. 99 2500 fl.; Serie 3115 Nr. 44 5000 fl., und Serie 975 Nr. 10 1500 fl. — Außerdem wurden noch die folgenden Serien gezogen, u. z.: 2923, 101, 443, 1085, 2588, 4029, 701, 3661, 395, 1781 und 696. —

Tagesneuigkeiten.

Urad. Wir erlauben uns hiermit wiederholt auf die heute (Sonntag) Vormittags 10 Uhr im Stadthaussaale stattfindende Berathung bezüglich der Gründung einer Volksbank aufmerksam zu machen und zur zahlreichen Theilnahme an derselben aufzufordern. —

*. Weiteres empfehlen wir die am Schlusse unserer heutigen Nummer abgedruckte vorläufige Theateranzeige der allgemeinen Beachtung. Nach derselben wird der einstufige Liebling des hiesigen Publikums, der geniale Schauspieler Herr Szerdahelyi Kálmán, in den nächsten Tagen mit einer außerordentlichen Gesellschaft für das feinere Conversationsstück, deren Zierde der Leiter derselben und die rühmlichst bekannte Künstlerin Frau Prielle Cornelia ist, hier eintreffen und am 8. d. M. einen leider nur auf fünf Vorstellungen beschränkten Gastrollencyclus im hiesigen Theater eröffnen. Bei der Oede, welche jetzt auf dem dramatischen Gebiete bei uns herrscht, dürfte dem Unternehmern des Herrn Szerdahelyi das günstigste Prognosticon zu stellen erlaubt sein. —

*. (Gespräche Variation.) Man telegraphirt der „Debatte“ aus Pest, 28. Juni: Die hiesige Jugend wollte heute Abend aus Anlaß der Aenderungen in den Regierungs-Sphären eine Ovation für Herrn Georg v. Majláth veranstalten, welche jedoch behördlich untersagt wurde.

*. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. dem Oberstlieutenant im Somogher Comitath Johann v. Hegyessy für das umsichtige und energische Vorgehen bei Gefangenahme des Räubers Gelencsér, wie auch in Anbetracht seiner dreißigjährigen Dienstzeit das Ritterkreuz Allerhöchsthieses Franz-Josefs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

*. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Obergepan des Somogher Comitath Carl v. Mörén die Allerhöchste Zufriedenheit mit seinem umsichtigen und erprießlichen Wirken bei Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit bekannt gegeben werde.

*. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. allergnädigst zu befehlen geruht, daß den Ausstellern bei der zu Pest jüngst abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung Graf Béla

Reglevich, Graf Alois Karolji, Robert Egidert, Graf Johann Pálffy, Graf Felix Richy-Ferraris, Graf Josef Hunyady, Baron Simon Sina, Gabriel Stublics, Kaspar Geisli, Domainenverwaltung des Bisthums und Josef Rager die Allerhöchste Zufriedenheit für ihre um die Viehzucht erworbenen besonderen Verdienste, den Ausstellern Andreas Gubicz, Cajetan Shuttlesworth, Garrett & Söhne, Kühne & Ludwig, Pichsky Sims & Comp., Stefan Vidats, Carl Eichinger, Robey & Comp., Marthal Söhne & Comp., Franz Kernenter, Pestier Dampfmühle, S. B. Hoffmann, A. Gans, Josef Eisele, Carl Kachelmann, Carl Szabó, Gebrüder Dell, Friedrich Wiese, F. Wertheim & Comp., Gebrüder Eder, Ignaz Hirsch, Josef Pozdech, Thonet und Richter aber für ihre ausgezeichneten Leistungen in Anfertigung von Geräthschaften und Maschinen bekannt gegeben werde.

*. Aus Groß-Rikinda, 28. Juni, wird der „Temesv. Btg.“ geschrieben: In nicht geringen Schrecken wurden wir gestern durch einen an der hiesigen Wirthin und Krämerin Goldfinger, Nachmittags zwischen 5—6 Uhr, verübten Raubmord gesetzt. Die Wirthin, deren Mann abwesend war, verabreichte noch um 5 Uhr an ein Bauernmädchen ein Seidel Brantwein, und eine Stunde später fand man sie in der Küche ermordet. Die erbrochenen Kästen und Läden deuten darauf hin, daß es die Thäter auf einen Raub abgesehen hatten. Gesicht, Hals und Brust der Ermordeten sind mit zahlreichen Stich- und Schnittwunden, welche ihr mit einem vorgefundnen blutigen Küchenmesser beigebracht wurden, bedeckt, woraus sich schließen läßt, daß die Arme einen heftigen, leider vergeblichen Widerstand geleistet haben dürfte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Thäter auf die Spur zu kommen.

*. In Teplitz starb am 26. d. M. der ehemalige schleswig-holstein'sche Generalmajor Graf Otto Baudissin.

*. (Cholera.) Die „Trierer Btg.“ schreibt: Ein Telegramm aus Alexandria, 26. v. M. meldet: „Gestorben an der Cholera 193, im Ganzen 241 (an allen Krankheiten), wovon 97 Kinder. Die ägyptische Sanitätsbehörde behauptet, die Krankheit breite sich auch durch Berührung der Effecten aus, was die europäischen Aerzte in Abrede stellen.“ Einem Telegramm aus Ancona zufolge war dort der englische Dampfer „Rosette“ mit 48 Passagieren, die alle gesund waren, von Alexandria angekommen.

*. (Regimentsänder.) Die französische Armee zählt wie der „Moniteur de l'Armée“ meldet, im Ganzen 5572 Regimentkinder, die von ihr vollständig unterhalten und erzogen werden. Von diesen 5572 Kindern kommen 571 auf die Garde und 5001 auf die übrigen Truppenkörper. Bis zum 18. Jahre verbleiben die Kinder beim Regiment; alsdann müssen sie aber irgend ein Geschäft ergreifen, oder, was gewöhnlich der Fall ist, als Freiwillige in die Armee eintreten. Vom 14. Jahre an werden sie in einer der Regiments-Verkschäften oder in den Bureau beschäftigt, oder sie leisten als Trommler oder Musikanten Dienste. Doch hat es deren auch schon gegeben, die es bis nach St. Cyr oder bis zur polytechnischen Schule gebracht haben.

*. (Die Strafe der Pariser Fiaker.) Aus Paris, 25. Juni, wird geschrieben: Ein Theil der Kutscher hat bekanntlich nachgegeben, und die, welche nicht wollten, hat Ducoux durch andere Kutscher ersetzt. In einem Schreiben, welches dieser in den Journalen veröffentlichte, zieht er gegen diejenigen los, welche für die Abschaffung des Monopols gesprochen haben. Er behauptet, daß dieselben die „Confédération“ predigen. Die Einzelheiten, die er mittheilt, widerlegen nicht im geringsten, daß Angriffe gegen das Monopol der Gesellschaft gerechtfertigt waren, Ducoux wird siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, da Hauptmann dabei interessiert ist und die Regierung diesen unterstützt. Dieses Schuppenverhältniß erregt indes große Entrüstung in Paris. Der Strafe der Kutscher wurde übrigens in ganz gesetzlicher Weise vorgegangen. Eine jede Station, es gibt deren 144 in Paris, hatte einen Delegirten ernannt. Diese 144 versammelten sich in Civilkleidung im Grand Café, auch eine Schöpfung der Herren vom Credit Mobilier. Sie saßen zu 12 an einem Tisch; jeder Tisch ernannte zwei Delegirte und diese 24 Delegirten vier Personen, welche die Leitung der ganzen Sache auf sich nahmen. Der Strafe der Schreiner wird wohl auch bald aufhören. Die Meister sollen geneigt sein, denselben 6 Francs per Tag zu bewilligen. In Lyon haben sich die Fabriksgesellen ihren Vätern auf Gnade und Ungnade ergeben. Man sagt den widerpenflichen Kutschern allerlei schlechte Wiße nach. Wer sich erinnert, daß der Präsident der Compagnie des petites voitures Ducoux heißt, wird den Scherz verstehen, mit dem die feiernden Kutscher sich zum Verbarren im Widerstande aufmuntern: „Du courage, Ducoux rage!“

*. (Auf dem Höhepunkte der Civilisation.) Interessant sind die Daten, welche jetzt zum Vorschein kommen über die Massen von Kriegsmaterial, die in dem eben beendeten amerikanischen Kriege verbraucht wurden. Bis zum 30. Juni 1863 wurden seit dem Beginne des Krieges von der unionistischen Armee 13 Millionen Pfd. Schießpulver, 50 Millionen Pfund Eisen verschossen. Im Jahre 1863 wurden 259 Millionen Patronen zu Handfeuerwaffen, 348 Millionen Zündhütchen, 919,000 Uniformstücke, 100,000 Säutel und Riemzeuge angeschafft. Nach diesem kleinen Ausweise von Kriegszugehör darf es nicht Wunder nehmen, daß die Staatsschuld der Amerikaner in Folge des Krieges von 74 Millionen auf 3500 Millionen Dollars gestiegen ist. Rechnet man nun noch dazu, welche ungeheure Opfer an Menschenleben dieser Krieg gekostet hat, die sich auf 2 1/2 Millionen beziffern, so muß man sich erstaunt fragen, wie es denn möglich ist, daß in einem Jahrhundert, das auf dem Höhepunkte der Civilisation zu stehen sich schmeichelt, die angeborenen Rechte des Menschen um einen so enormen, blutigen Preis erst erkämpft werden mußten.

(Eingefendet.)

Wir wollen es nicht unterlassen, die pl. t. Tabak-Promocenten auf die in dem Inzeratentheile der heutigen Nummer dieses Blattes erscheinende Annonce der „Pestier Versicherungs-Anstalt“ besonders aufmerksam zu machen, umsomehr, als die heutigen Tabakpflanzungen zu den schönsten Hoffnungen auf eine reiche Haccolta berechtigen, und diese, durch die heuer sich leider oft wiederholenden Hagelschläge nur allzusehr bedroht wird. Da die Versicherungsprämie für Tabak eine verhältnißmäßig billige ist, und auf die Bezahlung der Prämienbeträge bis zur erfolgten Einföhlung des Tabakes ein Respiro bewilligt wird, so ist es jedem Landwirth erleichtert die Wohlthat einer Versicherung für sich in Anspruch nehmen zu können.

Internationaler Güterverkehr

zwischen

Oesterreich und Frankreich,

via Kehl oder Forbach.

Die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat directe Tarife und eine directe Cartirung für Eil- und Frachtgüter nach Frankreich eingerichtet.

Es findet darnach ein directer Verkehr statt zwischen den gesellschaftlichen Hauptstationen und Straßbourg, Mühlhausen, Nancy, Sperray, Reims, Paris und den anderen Hauptstationen der französischen Eisenbahn, sowie nach Havre, Dieppe und Rouen.

Güter, welche für solche französische Stationen bestimmt, die in dem internationalen Tarife nicht erscheinen, werden ebenfalls zur directen Beförderung angenommen, da die französische Eisenbahn die Beförderung besorgt.

Dieser neue Güterverkehr bietet dem pl. t. Handelspublicum durch die billigen Transportpreise, durch die directe Cartirung, sowie durch die rasche Beförderung, bedeutende Vortheile.

Auskunft hierüber ertheilen die Hauptstationen der nördlichen, südlichen und Wien-Neu-Sioner Linie, sowie die Expeditions-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtgasse Nr. 34, Pest, Josefplatz Nr. 4 und die Central-Direction für Verkehr und commercielle Betrieb, Wien, Minoritenplatz Nr. 4.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Major Carl Sarcmba, des Infanterieregiments Freiherr von Marovic Nr. 7, zum Controllor des Militärverpflegsmagazines zu Hermannstadt, bei gleichzeitiger Beförderung in die Rangskategorie des genannten Regiments.

Pensionirungen:

Der Major und Controllor des Militärverpflegsmagazines zu Hermannstadt Anton Freiherr von Wolffe, des Armeestandes; der Arcierleibgarde-Rittmeister erster Classe Johann Schnitzky mit Majorscharacter ad honores.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Urad, 1. Juli. In den letzten Tagen war die Stimmung im Getreidegeschäfte recht lebhaft und herrschte vorzüglich Nachfrage nach Korn; der Umsatz war jedoch im Verhältniß nicht belangreich, da Cigner fortwährend ihre Forderungen höher stellen, die mit den obern Notirungen nicht übereinstimmen. Verkauft wurden ungefähr 6000 Megen, worunter 1000 Megen 78 Qualität, 80 Quantität franco Bahn Kuttias á fl. 1.42 1/2; ferner 500 Megen ab hier zu gleichem Preise. Zwei Partien zu je 1200 Megen Primawaare erzielten fl. 1.47 1/2 und eine Partie von 1000 Megen Hochprima soll angeblich á fl. 1.50 verkauft worden sein.

Auch in geringen Weizengattungen, von denen jedoch wenig Vorräthe hier lagern, sind gefragt; für Weizen schwerer Gattung sind bloß Müller Käufer.

In Kukuruz ist der Umsatz gering bei wenig veränderten Preisen; von Partieverkäufen ist nichts bekannt geworden.

Am gestrigen Wochenmarkt waren die Zufuhren abermals recht genügend. Kukuruz galt fl. 1.35—1.40. Korn erzielte ähnliche Preise.

Gerste wurde á 90 kr. bis fl. 1 gezahlt.

Hafers gilt fl. 1.10—1.15, der Umsatz ist jedoch nur auf den geringen Localbedarf beschränkt.

Halbfrucht wird á fl. 1.40—45 und Primawaare auch á fl. 1.50 gezahlt.

Spiritus bleibt bei geringem Umsatze wenig verändert; der Detailpreis ist 42 fr. pr. Grad incl. Gebinde.

Die Witterung ist seit zwei Tagen heiter und warm; der Maros-Wasserstand ist noch immer gut fahrbar.

Wiener Fruchtbörse vom 1. Juli 1865.

Weizen Marchfelder loco Wien 87pfd. fl. 3.50. Slovatischer 87—88pfd. fl. 3.60. Banater loco Wien 87—88pfd. fl. 3.50—3.55 loco Raab 85—86pfd. fl. 3.25, 88pfd. fl. 3.50. Maroscher loco Raab 88pfd. fl. 3.50. Mais Banater transito 80pfd. fl. 2.36. Korn slovatishes loco Wien 81—82pfd. fl. 2.75. Hafers ungarischer 49—50pfd. fl. 1.45—1.50, 50—52pfd. fl. 1.57—1.61. loco Raab 50pfd. fl. 1.39. Umsatz in Weizen 30,000 Megen.

G. C. Wiener Börse vom 30. Juni. Die steigende Bewegung, welche sich schon im Verlaufe der vorgestrigen Börse für die Tageseffecten kundgegeben hatte, hat sich seitdem noch vermehrt. Dieselbe erreichte im Beginne der heutigen Fruchtbörse ihren Höhepunkt, wo anfänglich der um 12 1/2 Franken höheren Pariser Notirung der Staatsbahnactien diese mit 183.20, ebenso Creditactien mit 178.60, 1860er Lose mit 90.80 und 1864er Lose mit 81.80 bezahlt wurden. Zu den gestiegenen Coursen fanden indes vielfache Realisirungen statt, die sich im Laufe der Börse in Folge der heutigen zum Ultimo ziemlich starken Geldnoth noch vermehrten. Dennoch schlossen die Course der Tageseffecten größtentheils noch über ihrem vorgestrigen Stande, während Schrankpapiere denselben fast ohne Veränderung behaupteten. Von zinstragenden Effecten waren Staatsfonds in fester Haltung, verlässbare Bankpandbriefe 3/4 höher, ungarische 1/2 billiger, ebenso Grundentlastungsobligationen. Von Losen blieben nach einem Rückgange bis 90.50 ziemlich 1/2. 1864er, die sich nach einem Rückgange auf 81 wieder bis 81.20 erholten, 3/4 höher als vorgestern, auch Creditlose waren 1/2 besser. Creditactien schloßen bei 177.70 noch 1/2 fl., Bankactien 2 fl. höher. Nordbahnactien erreichten bei 170.30, 1 1/2% über den Mittwochscours, sie blieben 170 Gelb, Staatsbahnactien bis 182 rückgängig noch 2 fl. höher als vorgestern, Carl-Ludwigbahnactien ermatteten von 179 bis 197 1/2, böhmische Westbahnactien stellten sich 1 fl. besser. — Fremde Valuten setzten ihre weidende Tendenz fort, sie waren durchschnittlich 3/4 bis 1/2 wohlfeiler als vorgestern. Geld blieb sehr knapp, das Kostgeld sehr theurer.

Előleges színházi jelentés.

Tisztelettel értesitem a nagyérdemű közönséget, hogy július hóban, miatt a pesti nemzeti színház szünetel, egy, a lehetőségig jól szervezett társulattal, a vidéken körutat teszek. Társulatom részint a pesti nemzeti, részint a budai népszínház tagjaiból van szervezve. **Aradon folyó hó 8-án** fogom megkezdeni működésemet s a következő darabokat lesz szerencsém előadni: Szombaton július 8-án **„Az utolsó level”**, francia vígjáték 3 felvonásban. Irta Sardon, fordította Szerdahelyi. — Vasárnap július 9-én **„Egy millió”**, francia vígjáték 4 felvonásban, Irta Labiche és Dalacour, fordította Szerdahelyi. — Hétfőn július 10-én **„Az égben”**, 50 arany pályadíjt nyert eredeti vígjáték 2 felvonásban, Irta Balázs Sándor. Ezt megelőzi: **„A fehér hajszál”**, francia vígjáték 1 felvonásban. Irta Fenillet Octave, fordította Radnótfai Sámuel. — Kedden július 11-én **„A divatos beteg”**, eredeti vígjáték 3 felvonásban. Irta Degré Alajos. — Szerdán július 12-én Prielle Kornélia jutalmával: **„Gauthier Margit”**, francia dráma 5 felvonásban. Irta Dumas Sándor, fordította Buloyovszkiné. Előadásaim száma ötmel többre semmi esetre sem terjedhet. — Helyiárok a szokottak lesznek. — Pályázók és zartszékekre előjegyzéseket elfogad Körösi Ferenc, színházi pénztárnok. E vállalatra leginkább azon céllal szótözlött, hogy a t. ez. vidéki közönségnek — irántam annyiszor tanusított — szíves pártfogását néhány kellemes estével háláljam meg. Legyen szabad tehát reménylenem, hogy az aradi nagyérdemű közönség, mely pártfogóim közt is első sorban állott, jelen vállalatomat is szíves méltánylatában fogja részesíteni. Pesten, július 1-én 1865.

Tisztelettel Szerdahelyi Kálmán.

* A *gal jegyzetek Aradon még nem adtak.

Vorläufige Theateranzeige.

Ich beehre mich einem hochgeehrten Publicum hiemit anzuzeigen, daß ich im Monate Juli, während der Ferien am Pester Nationaltheater, mit einer möglichst gutorganisirten Gesellschaft in der Provinz eine Rundreise unternehme. Meine Gesellschaft ist theils aus Mitgliedern des Pester Nationaltheaters, theils aus Mitgliedern des Diner Volkstheaters gebildet. In **Arad** werde ich meine Wirksamkeit am **8. Juli** beginnen und folgende Stücke aufzuführen die Ehre haben: Samstag den 8. Juli: **„Az utolsó level”** (Der letzte Brief), französisches Lustspiel in 3 Acten von Victor Sardon, übersetzt von Szerdahelyi. — Sonntag den 9. Juli: **„Egy millió”** (Eine Million), französisches Lustspiel in 4 Acten von Labiche und Dalacour, übersetzt von Szerdahelyi. — Montag den 10. Juli: **„Az égben”** (Im Himmel), mit 50 Dufaten preisgekröntes Orig.-Lustspiel in 2 Act. von Balázs Sándor. Diesem geht vor: **„A fehér hajszál”** (Das weiße Haar), französisches Lustspiel in 1 Act von Octave Fenillet, übersetzt von Samuel Radnótfai. — Dienstag den 11. Juli: **„A divatos beteg”** (Der moderne Kranke), Original-Lustspiel in 3 Acten von Alois Degré. — Mittwoch den 12. Juli: Zum Vortheile der Frau Cornélie Prielle **„Gauthier Margit”**, französisches Drama in 5 Acten von Alexander Dumas, übersetzt von Frau Ella Buloyovszkiné.

Die mit * bezeichneten Stücke sind in Arad noch nicht gegeben worden.

Die Zahl meiner Vorstellungen wird sich in keinem Falle über fünf erstrecken. — Die Preise der Plätze bleiben die gewöhnlichen. — Vorstellungen auf Begehren und Sperrtage übernimmt der Theater-Cassier Herr Franz Körösi.

Bei Ausübung dieses Unternehmens leitete mich vornehmlich das Ziel, dem pl. t. Publicum in der Provinz für die mir so oft bewiesene gütige Unterfertigung einige angenehme Abende zu bereiten und mich hierdurch dankbar zu erweisen. Es sei mir daher gestattet zu befehlen, daß auch das Arader hochgeehrte Publicum, welches unter meinen Sonnen stets in erster Reihe stand, auch meinem gegenwärtigen Unternehmen die gütige Würdigung zu Theil lassen wird. Achtungsvoll Pest 1. Juli 1865.

Szerdahelyi Kálmán.

Bestischeßen vom 29. Juni.

Heur	Ernst Richter	Ragel	Bierer	Dreier
"	Szentpétery Antal	—	3	9
"	Johann Wittet	—	2	1
"	Náray Imre	—	1	2
"	Papp János	—	1	—
"	Johann Wildenauer	—	—	2
"	Johann Demány	—	—	2
"	Marton Deutsch	—	—	2
"	Franz Kerner	—	—	2
"	Bernhard Blau	—	—	2
"	Gustav Kofka	—	—	1
"	Johann Herrling	—	—	1

Außerdem wurden 72 Zweier und 64 Einser geschossen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

25. Juni. Marie Albis, Gastgeberstochter, gr. n. u., 6 Monat, Krämpfe. — 26. Julie Bachmann, Eisenbahnbeamtenstochter, r. l., 12 Tag, Gebärmutterentzündung. — 27. Josef Nagy, Schauspieler, r. l., 28 Jahr, Lungenlucht. — 29. Carl Palenski, Feldwebelssohn, r. l., 4 Monat, Durchfall.

Vernyava.

24. Juni. Rozalia Matko, Tagelöhnerin, r. l., 30 Jahr, Lungenlucht. — 26. Julie Jorgovics, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Monat, Gehirnentzündung. — Angelina Mikovic, Deconomensgattin, gr. n. u., 60 Jahr, Gallfieber. — 27. Georg Szinó, Tagelöhner, gr. n. u., 27 Jahr, Abzehrung.

Sarkad.

29. Juni. Alexander Szanikló, Fleischselcher, r. l., 40 Jahr, Lungenlucht.

Séga.

25. Juni. Katanás Roja, Bauerstochter, gr. n. u., 5 Wochen, Fraisen. — 28. Lukán Jovó, Weinzettlerssohn, gr. n. u., 5 Jahr, Ruhr.

Gaja.

29. Juni. Szimolow Gorge, Ackermannssohn, gr. n. u., 2 1/2 Jahr, Ruhr. — 30. Maria Ghula, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 17 Jahr, Lungenlucht. — Nyári Franz, Tagelöhnerssohn, r. l., 6 Jahr, Wasserlucht.

Buzsák.

26. Juni. Kenyeres Katharina, Tabakbauerstochter, r. l., 6 Monat, Fraisen.

Wochenmarktpreise vom 30. Juni.

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Mündeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	2	—	1	80	1	70
Korn	1	60	1	40	1	30
Gerste	1	10	—	90	—	85
Hafer	1	60	1	40	—	—
Kukuruz	1	30	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Rundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	20	—	—	—	—
Futterstroh	—	60	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Ferreichenholz	7	50	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. Juli 1865.

5% Metalliques	69.15
5% National-Anleihen	74.25
1860. Staatsanleihe	90.65
Panfactien	791.—
Creditactien	177.60
Wechsel-Cours.	
Vondon	109.—
Silber	106.50
Dukaten	5.18 1/2

Einladung zur Versicherung.

Die unterzeichnete Haupt-Agentenschaft der Pester Versicherungs-Anstalt beehrt sich den pl. t. Tabak-Producenten zur Kenntniß zu bringen, daß sie

Tabak gegen Hagelschlag

gegen 4-Procent Prämie versichert und den Versicherten die Begünstigung gewährt, die entfallenden Prämien erst zur Zeit der Tabak-Einlösung zu bezahlen.

Aufträge hierauf übernimmt sowohl die Unterzeichnete, als auch ihre Platz- und Provinz-Agenten.

Die Haupt-Agentenschaft der Pester Versicherungs-Anstalt

in Arad:

Ch. Wallfisch & Söhne.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
Internationaler Güterverkehr

in Eisen- und Frachtgut (450—1.8) zwischen den Hauptstationen der nördlichen, südlichen und Wien-Neu-Söhner Linie und Frankreich via Forbach oder Rehl. Auskünfte hierüber ertheilen die gesellschaftlichen Haupt-Stationen, sowie die Expeditions-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtgasse 24, Pest, Josefplatz Nr. 4 und die Central-Direction für commercielle Betrieb Minoritenplatz Nr. 4.

In der Fortepiano-Niederlage des Jos. Krispin in Arad, (Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude) sind sowohl neue als auch bereits benutzte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

Alte Fortepianos werden eingetauscht. Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. M.) zu finden.

Ein kupfernes Gall'sches Dampfapparat in ganz gutem Zustande, mit neuem Dampfessel, ist bei dem Gefertigten in Apatelek zu verkaufen und das Nähere hierüber auch bei Herrn A. J. Steinitzer in Arad zu erfragen.

Jos. P. Steinitzer, in Apatelek.

(439—3.3)

Licitations-Rundmachung.

In Folge Verordnung der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad vom 7. Juni l. J. 19307, werden die diesbezüglichen Forst- und Domänen-Objecte, als Weinschank, Marschbücherei, Fischfang, Marktgefall, Grundstücke, Wiesen, Gärten mit Obstbäumen, Kottungsgünde, Waldhöfe, Weide, Steinbruch, eine frühere Försters-Wohnung, ein früheres Mauthaus und Kukuruz-Behalter, deren Pachtbauer mit Ende Oktober l. J. abläuft, im Wege einer am 18 d. M. für den Bezirk Arad und Meneder l. Herrschafts-Bezirk in der Arader l. t. Waldamts, für den Bezugszeitraum am 25. d. M. in der Bezugsort Waldbereitschaftsamt 9 Uhr Vormittags zu beginnenden öffentlichen Licitacion auf 3—6 Jahre vom 1. November 1865 angefangen neuerdings verpachtet. Pachtstücke mit dem entsprechenden 10-procentigen Kucgeide versehen, wollen sich am obbestimmten Tag und Ort einfinden, alwo auch bis dahin die bezüglichen Licitations-Bedingnisse, so wie die Verfassungsart der zu stellen beabsichtigten schriftlichen Angebote eingesehen werden können. Arad den 28. Juni 1865. Das k. Cam.-Waldamt.

Pferde-Verkauf.

Vom 7. bis 10. d. M. stehen 10 Stück 5- und 6-jährige Pferde à 15 1/2—16 1/2 Faust hoch, aus dem fürstl. Sulkowski'schen Gestüte, unter Haus-Nr. 24, Kreuzgasse in Arad, zum Verkauf. Näheres bei Herrn Carl Steinbach, Bankota, 1. Juli 1865.

Vom Inspectorat der fürstl. Sulkowski'schen Güter.

Zu den höchsten Preisen werden jedwede Quantität

Seiden-Cocons

en gros und en detail gegen allfogleiche Baarzahlung gekauft und übernommen in dem

Schulhof & Heimbach, Arad, Hauptplatz, nächst dem „König"-Kaffeehause.

(436—4.4)

Medicamente für Hausthiere,

welche durch vieljährige Praxis in der Thierheilkunde erprobt und für die nachstehenden Krankheitsfälle laut tausenden von Zuschriften des In- und Auslandes als die vorzüglichsten anerkannt und stets mit unerwartet günstigem Erfolge angewendet worden, sind:

a) **Gallen-Mixtur** für Pferde, womit die Gallen, Gallenfluss, Gallenbünkl, Froschgallen, Schwämme, Schwürlen, Beulen, Piphaken und mehrere dergleichen Geschwülste an Pferdofüssen selbst dann, wenn sie allen anderen Einreibungen und Brannen hartnäckig widerstanden sind, in kürzester Zeit gänzlich beseitigt werden. Eine grosse Flasche 2 fl. 75 kr., kleine 1 fl. 50 kr.

b) **Pferde-Fluid**, für Schulter-, Bug-, Hüft- und Kreuzlähme, Rehekrankheit, Verlangen, Verschlagen, Rah, Rheumatismus, Hufentzündung, Flachsennusdehnung, Sehnenklapp, Verrenkungen, Verstauchungen des Fessels, Kron- und Hufgelenkes, Kummel, Sillen- und Satteldruck, Steifheit und Schwäche der Glieder, Anschwellung der Füße, Verletzungen und Entzündungen jeder Art schnell und gründlich und erhält das Pferd, selbst im hohen Alter und bei grösster Anstrengung, ausdauernd und muthig. 1 Flasche 1 fl. 60 kr.

c) **Scharfsalbe** für Spat, Stich-, Rehe-, Rieg- und Ueberleine, Kronleisten, Hasenhaken, wie überhaupt alle Knochengeschwülste nach dessen Gebrauchsnahme spurlos zurücktreten und das Pferd vom Schmerz und Krümmgehen gänzlich befreit. 1 Tiegel 2 fl. 10 kr.

d) **Morpheum**, für Wunden, Geschwüre Hautausschläge, Mauken, offenen Kurmet- und Satteldruck: Wolf, Kronentritt, Strahl- oder Kernfäule, Steingallen, Ohr- u. Krallengeschwüre der Hunde, ist sehr zu empfehlen. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

e) **Hufsalbe**, für schwache und gebrechliche Hufe, nach deren Gebrauche dieselben sehr schnell nachwachsen, schön, fest, regulär und elastisch werden. 1 Tiegel 1 fl.

f) **Hunde-Pillen**, für Hundskrankheit, Stauppe, Krämpfe, Veitstanz, Fallsucht, Lähmungen, Wassersucht, Kolik, Verstopfung, Würmer, Harnsteine, Rheumatismus, Speichelfluss, Entzündungen jeder Art u. ist gegen Ausbruch d. Hundswuth ein sehr richtiges Vorbeugungsmittel. 1 Schach. 2 fl. 10 kr.

g) **Hunde-Salben**, für Hautentzündungen und Ausschläge, Schuppen, Flechten, Schäben, Krätze, Ohrenfluss, Läuse und Flöhe etc. etc. sehr probat. 1 Tiegel 1 fl.

h) **Kärntner Viehpulver**, 1 Packet 60 kr. 3. W. — Gebrauchsanweisungen werden beigegeben.

Aufträge werden bei Einsendung des Betrages effectuirt bei

Carl Eduard Lachmann in Arad,
alleiniges Depot für Ungarn und Siebenbürgen.

3. 5146
1865

(443-23)

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freistädtlichen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge Einschreitens des Jakob Erub & Comp. gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Arader Infanten Ignaz Hammerichlag der Concurs eröffnet wurde, — die Tagatzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der **24. 25. und 26. Juli 1865** festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Peter Petrovits Advocat und zum Titul-Curator der Herr Georg Illoviits Landes- und Wechsel-Advocat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmassa unter was immer für einem Rechtsstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefodert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte umfögewisser einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 26. Juni 1865 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.

Robert Frits.
Vize-Notar

Verpachtung.

Zu der im Arader Comitatz befindlichen Ortshafte Kavna ist der zum Eigenthum des Lazar und Johann Czifra gehörige, aus 2318 Catastr. Joch theils Wiesen- und Ackergründen, theils aus Waldungen bestehende segeregirte Grundbesitz, sammt Weinschankrecht, herrschaftlichen, Beamten- und Deconomiegebäuden sowie ein aus 12 Joch bestehender, in gutem Zustande befindlicher Weingarten sammt Leferenquiten auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer in Arad. (130-24)

Auf Verlangen kann auch die Deconomie-Instruction übergeben werden.

Steyrischer Kräuteressig

für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essen,

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche à 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

Stomation (Mundwasser).

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei

Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

(154-8.12)

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht
Kronstadt - Apoth. Jekelius.	Pápa - G. Bermüller.
Debreczin - Rothschneck.	Pest - Apoth. v. Török.
Esseg - Deszháthy.	Pressburg - Heinrici.
Gran - Bierbrauer.	Raab - A. Hergeszell.
Güns - Apoth. Strehli.	Sassin - Apoth. Mike.
Gyöngyös - Kocianovich.	Semlin - Treschtsik.
Kaschau - A. Novelty.	Temesvár - J. L. Schidlo.
Keszthely - G. Singer.	Werschetz - S. Pecher, Apoth.
Komorn - Apoth. Grötschel.	Werschetz - G. Büchler.
Mohács - A. Kögl.	



Die Haupt-Niederlage

für das Alfold und Banat
der weltberühmten

amerikanischen Nähmaschinen

Grover & Backer in New-York und Boston,
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von
Louis Bollmann,

empfehle ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppelstich, sogenannten Schuh-Stich oder den Doppelkettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufsstale des

Komlosy & Parecco

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste, Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.



Zur Beachtung!

Um allen Verdächtigungen meiner doppelt feuerfesten Cassen entgegenzutreten, erlaube mir das pl. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle von mir damit angestellten Feuerproben den Beweis geliefert haben, daß dieselben im Verhältniß gegen die nach früherem System erzeugten Cassen doppelte Feuerfesterheit bieten, und kann ich dieselben als das bis jetzt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Erzielung größerer Stabilität erzeuge ich neuer Zeit alle meine Cassenschlöffer mit runden Niegeln.

Meinen Cassen wurde wie bei allen Weltausstellungen auch bei jener in Pest der erste Preis zuerkannt.

Die Niederlage dieser Cassen befindet sich für Arad und Umgebung bei Herrn **Moritz Woll, Bischofsgasse Nr. 5,** woselbst auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unentgeltlich zu haben sind.



Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Rechlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Reichthums uns vorliegende Dankföngungschriften die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herzfeld's Söhne.	Kecskemet: Madleib, Apoth.
Czegled: A. Persay, Apotheker.	Lugos: A. Schickler.
Debreczin: Franz Borsos, Apothek.	M. Theresiopel: J. Brenner.
Ferd. Göllt, Apotheker.	Oravicza: J. Schnabel.
Detta: J. Braunmüller, Apotheker.	Palanka: S. Kürj.
Grosswardein: A. Janfy.	Soborsin: Anton Franko.
Gross-Kikinda: Mich. Gantlgruber.	Szarvas: Jos. Weibersky, Apoth.
Math. Käßlinger.	Szegedin: A. und M. v. Kovács.
Gross-Kanisa: C. Kovál, Apoth.	Szentes: G. Pollak.
Gross-Szt-Miklós: S. Kappoly.	Szolnok: Ester. Schestif, Apoth.
Gross-Boeskerok: G. D. Pyrra.	Temesvár: M. Uhrmann.
Gyula: Stefan Drey, Apoth.	Werschetz: Mich. Ouis.
Hatzfeld: J. J. Schurr.	Zombor: E. Stein's Sohn.
Josef Zelvis.	Zenta: Gebr. Raitz.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Öorten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Öorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Verwütheten gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.